

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelnummer 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die Antisemiten-Partei.

B u d a p e s t, 16. Juni.

Wohl wagt noch der Wahlkampf in einigen wenigen Gegenden des Landes, doch hat die Nation in ihrem überwiegenden Theile ihren politischen Willen bereits kundgethan. Und wie stellt sich das Ergebniß der Wahlen zu den einzelnen Parteien? Wir sehen, daß numerisch alle Parteien des Parlaments entweder Einbußen erlitten haben, oder — im besten Falle — unverändert aus den Wahlen hervorgegangen sind. Alle Parteien bis auf eine, bis auf die Antisemiten-Partei. Diese allein hat zugenommen, und zwar um das Dreifache ihres früheren Standes. Es gelang ihr, nicht allein ihren Führer und ihren ursprünglichen Generalstab, sondern schon bisher neun neue Männer in die gesetzgebende Körperschaft zu bringen. Ihre Fahne, bisher nur von Wenigen gefolgt, wird nun eine ganze, wenngleich kleine Phalanx umscharen.

Es gibt einen gemeinsamen Zug im Guten, wie im Bösen, im edlen Ideal, wie in den düsteren Erregnissen einer sündhaften Phantasie, in der Idee überhaupt, wie in der Idee. Sie sind gemeinsamen Gesetzen unterthan, wie alle Gegensätze. Die Wirkung des Guten, wie jene des Bösen — sie gestalten sich beide nach einem Gesetze. Die fanatische Agitation — ob sie nun erhabenen oder gemeinen Zwecken diene — beschreibt immer einen und denselben Kreislauf. Nur in dem Endergebniß weichen sie von einander ab; denn während das Gute, Schöne und Edle schließlich denn doch den Sieg davontragen und zur Herrschaft gelangen, müssen deren Gegensätze, ungeachtet ihrer zeitlichen Erfolge, Schiffbruch erleiden an jenem ewigen, unwandelbaren Gesetze, welches die Menschheit zu unaufhaltsamem Fortschritte drängt.

Auch der Kampf um die Gewissensfreiheit und Rechtsgleichheit hatte seine Anfänge. Auch diese Grundsätze hatten zu Beginn nur Apostel, nicht aber auch Getreue. Allein die Propaganda für diese Ideale wirkte rasch und gelangte endlich zum Siege.

Auch die Agitation ins Verkehrte, die Propaganda, welche die Aufhebung der Gewissensfreiheit und der Rechtsgleichheit bezweckt, weist rasche Erfolge auf — zumindest in unserem Vaterlande. Vor einigen Jahren war Victor Stöcky, der nunmehrige Papst der alleinseignenden antisemitischen Kirche, eine isolirte Erscheinung. Seine Reden

im Abgeordnetenhaus vermochten nur allgemeine Heiterkeit zu erregen. Und heute verfügt Stöcky bereits über eine Partei im Parlamente und die antisemitische Agitation hat das ungarische Volk an die Grenze einer gesellschaftlichen Revolution gerückt. Die Grundsätze konfessioneller Unduldsamkeit und lobernder Racengehässigkeit haben in letzter Zeit verblüffende Fortschritte gemacht in diesem Lande, welches einst berühmt war von seiner religiösen Toleranz und dem unter seinen Racen herrschenden Frieden.

Mit Recht ist die öffentliche Meinung betroffen ob dieser Erscheinungen und gerechte Besorgniß erfüllt die Getreuen des ungarischen Parlamentarismus und des Friedens der ungarischen Gesellschaft, zu welchen jeder ernstdenkende Mann ohne Unterschied der Parteien gezählt werden muß. Nicht als ob die Triumphe des Antisemitismus diese Besorgnisse wachrufen müßten. Der Unsinn kann sich ja nie verwirklichen und auch im Bereiche der Ideen läßt die Quadratur des Kreises sich niemals zu Stande bringen. Die Gesellschaft kann nicht rückschrittlich organisiert werden. Das Programm der Antisemiten wird sich nicht verwirklichen, weil es einfach nicht verwirklicht werden kann. Auch ist der Antisemitismus nicht als solcher gefährlich, sondern nur als Krankheits-Symptom. Wo Giftpilze gedeihen, da muß Etwas im Faulen sein. Auch in der ungarischen Gesellschaft muß Etwas faul sein, da die Agitation gegen den sozialen Frieden solche Erfolge zu erringen vermag. Und die Ursachen, welche den Antisemitismus gebären und dessen Verbreitung erzielen, werden auch weiterhin wirken, bis nicht die Gährung, deren Erzeugniß der Antisemitismus ist, ein Ende nimmt in unserer Gesellschaft.

Ja, es ist ein Gesetz der Eten wie der gemeinen niedrigen Ideen, daß die Ursachen oft an die Stelle der Wirkungen treten und als solche neue Wirkungen erzeugen. Und es kann geschehen, daß der Antisemitismus, welcher derzeit nur noch die Wirkung einer fernliegenden Ursache ist, in der nächsten Zukunft, eine organische Gestaltung annehmend, als selbständige Ursache auftreten und neue Wirkungen erzeugen wird. Die schwarze Flagge des Racenhasses, im Parlamente durch 15 Männer, außerhalb desselben durch die destruktive Presse hochgehalten, wird ein beständiges Symbol sein in den Augen der rohen Massen. Die Verkündigung des antisemitischen Katechismus in der Gesetzge-

bung wie in der Presse wird zurückwirken auf die Gesellschaft, in welcher der obdunkle Nebel alter Vorurtheile bereits zu verflüchtigen begann. Das Land mag sich also darauf vorbereiten, daß der Antisemitismus, der allmählich schon dahinschwand, nun wieder einen Aufschwung nehmen werde, wie der sinkende Luftballon, dessen Ballast über Bord geworfen worden.

Die ernstesten Gefahren bedrohen aber unseren Parlamentarismus. Wohl gab es in unserer Gesetzgebung auch schon bisher genug der standstiftenden Elemente. Wie viel kostbare Zeit wurde nicht auch in den letzten drei Jahren vergeudet auf Ständalsszenen, auf zügellose Ausbrüche der Parteileidenschaft, auf persönliche Invektiven! Die Antisemiten-Partei wird im neuen Parlamente sicherlich nicht ein Element der ruhewollen Ordnung sein, ja, sie wird aller Voraussicht nach den Höhegrad der parlamentarischen Atmosphäre wesentlich steigern. Der Volksleidenschaft entspringend, verschleppt sie in das gesetzgebende Haus die Ungewitter der Leidenschaften. Dem Schoße des gesellschaftlichen Zornes entstiegen, wird sie im neuen Reichstage die Hitze dieses Zornes entzünden. Selbst eine Ausgeburt der Gehässigkeit, bringt sie jenen Dunstkreis des Hasses mit sich, in welchem die Ruhestörungen allenthalben im Lande sich vollzogen haben. Der Demagogie, ihrer Waffe außerhalb der Gesetzgebung, wird sie sich auch im Parlament bedienen.

All dieses wäre noch nicht so sehr von Uebel in einem stark liberalen, den freisinnigen Ideen aufrichtig huldigenden Parlamente. Das einheitliche Auftreten aller Parteien gegenüber dem Antisemitismus, die energischen Kundgebungen des Liberalismus und der Aufklärung seitens aller übrigen Parteien vermöchten in der Gesetzgebung einen solchen Druck auf den Antisemitismus auszuüben, daß dieser unter solcher Last in sich zusammenbrechen müßte. Indessen in das Abgeordnetenhaus gerathen diesmal auch Elemente, die, scheinbar den bestehenden Parteien sich anschließend, in Wirklichkeit Anhänger der retrograden Richtung sind. Diese Elemente dringen nun ein in die Räden und Poren der Parteien, wie der feuchte Dunst in das Gestein, und verursachen dortselbst einen Auflösungsprozeß. Eingemischt im Gefüge der Parteien, werden sie deren energische Aktion gegenüber der retrograden Richtung, die am rohesten sich im Antisemitismus ausdrückt, wesentlich hemmen.

Der Antisemitismus aber hat in seiner Ent-

## Sciosciamocca, den Pulcinell des heutigen Neapel.

Die Zeit des Pulcinella ist zu Ende. Mit ihm wird Alt-Neapel zu Grabe getragen. Ist er matt und müde geworden, der Alte, der sich schon Jahrhunderte lang in der Tradition erhalten, oder ist das Volk seiner müde geworden? Jedenfalls wird sein Humor immer blässer, blässer noch als sein freidefarbiges Gesicht, weil seine Schminke dicker werden mußte. Wo sind die Zeiten, als der Pulcinell noch ungeschminkt redete! Im Theater Partenope auf der Piazza Capov, im Genie auf dem Municipio-Platz und im S. Ferdinando-Theater am Pontenovo waltet er noch, aber als angemalter Schatten des übermüthigen, tollen Hanswurstes von früher. Von den anderen Bühnen ist er fast verschwunden. Das Mixed-Bildes, welches heute dem Volke als Lustspiel geboten wird, weist nur einen „fonservierten“ Hanswurst auf in der Blechbüchse, die man Volkstheater nennt. Der Pulcinella von heute schwagt in französischen Schauerromanen, die für den neapolitanischen Dialekt umgearbeitet sind, gar schauerliches Zeug zusammen.

Eine der beliebtesten volkstümlichen Komödien, die eigentliche Volksbühne Neapols, ist das S. Carlino-Theater auf der Piazza del Municipio. Es war einst der Tummelplatz des echten Hanswurst. Im Jahre 1770 machte der erste Pulcinell des S. Carlino, Vincenzo Cammarano, unter dem Namen Giancola bekannt, hier seine Späße. Er ist der Autor vieler berühmter Dialektstücke, unter denen namentlich aufzuführen sind: La Cucchiata de Puerto, der Maccharoni-Löffel des Hafens; Anella, Tavernera de Porta Capuana, Anella, die Wirthin von Porta Capuana und L'appassionata di Monzu le Dioa, die Geliebte des Herrn Königs. Monzu

ist im Dialekt das französische Monsieur — eine merkwürdige Okkupation der Sprache! (Der Fremde in Neapel wird sich von jedem Rutscher mit Monzu ange-redet hören, indem er den liebenswürdigen Peitschen-schlag des Cocchiere fühlt, der ihn zum Einsteigen einladen soll.)

Dem Giancola folgten als Pulcinell Luigi Figuera, dann Gaspar di Cango und Salvatore Peitto; alle drei waren Hanswursts von bedeutendem Ruf. Der letztere zeichnete sich auch, wie Commarano, als Lustspiel-dichter aus. Außer Peitto schrieb in damaliger Zeit noch Drazio Schiano und Pasquale Altarilla Volksstücke, die noch jetzt ihren Namen bewahrt haben. Der letzte Pulcinella am S. Carlino war de Martino, dessen Ruhm weit über Neapel hinausging. König Victor Emanuel liebte ihn sehr und wollte sein Andenken lange erhalten wissen, darum verbot er nach Martino's Tode dem kleinen Theater am Municipio-Platz, einen Nachfolger des lustigen Hanswurstes zu wählen. Mitten in einem derben Schwank, umtraufte von Applaus, verzerrte sich plötzlich das geschminkte Gesicht des letzten Pulcinell, und er fiel leblos vor seinem lachenden Publikum nieder, das seinen Tod für die beste Komödie hielt, die er bisher gespielt. Aber es ist keine Komödie gewesen. Martino war mit einem schlagfertigen Witz, vom Schlage getroffen, aus dem Leben gegangen. Vielleicht weniger durch seine vorzüglichen Produktionen, als durch sein tragisches Schicksal, das ihn auf der Bühne ereilte, ist er im Gedächtnisse vieler geblieben.

Einen Pulcinell gibt es nicht mehr am S. Carlino, aber einen Erbgang desselben, den Sciosciamocca. Derselbe ist ein ganz ebenso dummer Kerl wie Pulcinella, jedoch trägt er statt der weiten, weißen Pantalons enge, schwarze, womöglich Pariser Beinkleider, statt

des weiten Oberkleides einen modernen Gehrock und statt der großen Leinwandkrause die berühmte neapolitanische Gedenkkravatte. Sciosciamocca hat zwar keine Höcker aufzuweisen wie sein würdiger Vorgänger, ist aber doch nicht ohne jegliches Gebrechen. Entweder leidet er nämlich an Kurzsichtigkeit oder Schwerhörigkeit oder auch an allen beiden Uebeln. Seine erdzummen Streiche geben denen Pulcinells nichts nach, nur daß sie in einem modernen Gewande uns ganz modern anmüthen. Felice, wie Sciosciamocca mit Vornamen heißt, ist manchmal ein Student, dessen Gehirnfunktionen sich durchaus nicht vom Studium tyrannisiren lassen, der aber trotz alledem auf Wunsch und Geld seiner Eltern Kollegien besetzt. Gewöhnlich ist ihm von seinem Vater eine Frau bestimmt, die er mit liebenswerthem Wesen gewinnen soll. Dies führt bei seiner erschrecklichen Dummheit zu komischen Konflikten und lächerlichen Situationen in Fülle, die schließlich mit einer Heirath endigen, aber nicht mit der ihm vorgezeichneten Frau, sondern mit seiner sogenannten Studentenliebe, einem ganz armen Mädchen, welches ungeheures Mitleid mit seiner Hilflosigkeit bezeugte. Die Figur des Sciosciamocco wird meist von Scarpitti, dem jetzigen Direktor des S. Carlino-Theaters, einem vortrefflichen Schauspieler, dargestellt. Derselbe ist, wie sein Vorgänger, der Autor aller jener Sciosciamocco-Komödien, die heute auf der kleinen Bühne exekutirt werden.

Neben dieser Hauptfigur, um welche sich die Volksstücke alle drehen, existiren auch noch interessante, stets wiederkehrende Nebenrollen, welche immer neapolitanische Volkstypen repräsentiren. Da ist vor allen der Guappo, eine köstliche Theaterfigur, deren Doppelgänger zu Hunderten auf dem Toledo in Neapel umherlaufen. Der Guappo, auffällig gekleidet wie ein richtiger eifler Nea-

wicklung schon bedeutende Fortschritte gemacht. Und eben in dieser Entwicklungsfähigkeit liegt eigentlich die Gefahr. Sein Entstehen verdankt er dem Hinzutreten und den Versäumnissen der Intelligenz, der Mittelklasse. Jetzt, da er an Ausbreitung gewonnen, stützt er sich lediglich auf die rohen Massen. Die Intelligenz hat zum großen Theile mit ihm gebrochen und seine Wurzeln verbreiten sich nur mehr in den untersten Schichten des Volkes. Es ist eine Eigenheit der Giftstoffe, daß sie unter der Einwirkung jenes chemischen Prozesses, den sie heraufbeschworen haben, sich auch selbst umgestalten und in solcher neuen Form weiter wirken. Auch der Antisemitismus wird sich baldmöglichst umgestalten zu einer Reaktion der tiefsten gesellschaftlichen Schichten wider die höheren, zu einem Kampfe der Unbemittelten gegen die Vermögenden, der in Szür und Arbeiterblousen gekleideten Anarchie gegen die Freunde geselllicher Ordnung. Die Intelligenz und die Mittelklasse werden also nothwendigerweise wirksam auftreten gegen den Sozialismus im antisemitischen Gewande — und auf solche Weise wird der letztere ausgerottet werden.

Unterdessen aber können jene Elemente, welche den Antisemitismus nur als Mittel benutzen in ihrem Kampfe, der nicht so sehr gegen die Rassen, als vielmehr gegen die Ideen gerichtet ist, welche den Fortschritt und die Freiheit vernichten, nicht aber die Juden vertreiben wollen: unterdessen können diese Elemente erstarken, die Parteien auflösen und in Ungarn an Stelle des Antisemitismus den Kampf der Klassen und der Konfessionen heraufbeschwören.

Darum mögen die Parteien auf ihrer Hut sein im neuen Parlamente. Sie müssen den Antisemitismus unerbittlich bekämpfen, denn dieser ist ein offener Feind aller Parteien. Die geheimen Anhänger der retrograden Richtung aber müssen scharf beobachtet werden, auf daß es ihnen nicht gelinge, ihr Werk, die Unterminirung des Parlaments, erfolgreich zu vollenden.

Das neue Parlament wird also ein Parlament des Kampfes sein; eines Kampfes, in welchem sich keine Lorbeeren holen lassen, und in welchem dennoch Jeder seine Pflicht erfüllen, Jeder seinen Mann stellen muß. Möge es aber auch ein Parlament werden, in welchem sich die große gesellschaftliche und politische Destillation, die glückliche Krystallisation unserer inneren Verhältnisse vollziehen wird.

Gustav Beljics.

Budapest, 16. Juni.

\* Morgen, am 17. Juni, werden bloß 14 Abgeordnetenwahlen stattfinden; es werden nämlich die Städte: Gyöngyös 1, Kézdi-Bárány 1, Klausenburg 2 und Nagy-Szörös 1, ferner die Komitate Esik 4 und Maros-Torda 5 Abgeordnete wählen.

‡ Wie man der „Ang. Post“ aus Rom mittheilt, wird im Schöße der Seebehörde und des Handelsministeriums ein Gesetzentwurf zur Regelung der Seefahrtsweg-Ordnung vorbereitet, welcher nach erzielter Vereinbarung mit dem österreichischen Kabinete, wahrscheinlich schon in der ersten Session des nächsten Reichstages zur Verhandlung gelangen wird.

politener mit dem kleinen Hütchen, das ihm schief auf dem Hinterkopf sitzt, und dem dünnen Spazierstöckchen, welches er wagerecht, mit beiden Händen balancirend, hält und mit dem er unruhig seine Explikationen begleitet, ist ein Aufschneider der schlimmsten Sorte, ein Bramarbas und Hafensuß. Er führt den Revolver stets im Munde und wenn es zur entscheidenden That kommt, hat er Reißhans genommen. Meist ist er ein Gegner des Sciasciamocca, aber ein ungefählicher.

Wie er, ist auch Don Cicillo echt aus dem Leben gegriffen. Cicillo, was bei uns Fränzchen hieße, stellt einen lächerlichen Stutzer vor, von dem nicht viel zu sagen ist. Auch er wimmelt auf dem Toledo, der Hauptverkehrsstraße Neapols.

Der Vecchio rimbambito, d. h. der kindisch gewordene Alte und die Vecchia rimbambita, das ebenso gewordene weibliche Individuum, sind ferner Typen und Repräsentanten des Volks. Der Erstere liebt über die Maßen seine Kinder, die Letztere zankt über die Maßen, auch oft auf ihre Kinder. Die Schauspielerin, welche die Vecchia rimbambita darstellt, hat ein so heiseres und lautes Organ, daß sie selbst die Obstverkäufer in den Gassen mit ihren fürchterlichen Ausruferschnellen an Heiserkeit noch überbietet.

Der Buffo biscegliese ist ein Provinzler aus Bisceglia einer winzig kleinen Stadt in Puglien. Derselbe trägt alle die philiströsen Eigenarten eines Stock-Provinzlers prononcirt an sich und reizt jetzt die Lachmuskeln des zum Moquieren geneigten Publikums.

Neben anderen Rollen, die weniger Bedeutung haben, ist noch der Stotterer zu nennen, dessen Eigenthümlichkeit nicht weiter präzisirt zu werden braucht. Oft stolpert und fällt er über die Worte hin und verzögert damit den Hinfall eines Stückes, hilft ihm aber nicht auf.

Diese Figuren stellen die Sciasciamocca-Komödie

Ausland.

Budapest, 16. Juni.

Zur Tagesgeschichte.

Alles, was heute an Neuigkeiten vorliegt, betrifft Afrika; für die anderen vier Erdtheile bleibt keine Silbe übrig. Zunächst theilen die offiziellen „Daily News“ die Hauptpunkte des englisch-französischen Abkommens betreffs Egyptens mit:

Die englischen Truppen bleiben bis 1. Januar 1887 in Egypten, falls nicht die englische Regierung eine frühere Zurückziehung derselben für zweckmäßig erachtet. Die Okkupation kann über diesen Termin hinaus verlängert werden, wenn die englische Regierung die Räumung für unzuweckmäßig erachtet und sich irgend eine Großmacht für die Fortdauer der Okkupation ausspricht. Der Präsident der ägyptischen Staatsschulden-Tilgungskasse wird stets ein Engländer sein und die ausschlaggebende Stimme haben. Die Anleihe von 8 Millionen Pfund und eine etwaige Reduktion der Zinsen der Prioritäts- und unpfändeten Schuld sind nicht Gegenstand des Abkommens und bleiben der Konferenz vorbehalten.

„Daily News“ fügen hinzu, daß diese Punkte jetzt zwischen der englischen Regierung und den übrigen Großmächten erörtert würden. Beiden Häusern des Parlaments werde vom Resultate des Meinungsaustausches demnächst Mittheilung gemacht werden. Der Wortlaut des Abkommens dürfte übrigens noch untreuherlicher für die Engländer klingen, da die „Daily News“ nur die, die englischen Konzeptionen einschränkenden Bestimmungen mittheilen.

Bekanntlich hat Gladstone geleugnet, daß er je einen türkischen Feldzug nach dem Sudan geplant hätte. Nun aber wird diesbezüglich aus London telegraphirt:

In drei verschiedenen Kommunikationen, deren erste zwischen dem 12. und 14. Mai stattfand, richtete England an den Sultan die Aufforderung, türkische Truppen zur Pazifikation, eventuell Okkupation des Sudan abzusenden. Der Sultan nahm dieselbe im Prinzip an, überließ aber die Ausführung der Details der Truppenendung und des Kommandos der Pforte. Hierauf folgte eine zweite Kommunikation Lord Dufferin's an die Pforte, mit der Abfertigung von Truppen nach dem Sudan sich zu beilegen, worauf die Pforte Einwendungen wegen der Details erhob. Nun stellte Dufferin zum dritten Male das Ansuchen, welches die Pforte mit einer Note beantwortete. Als Gladstone die Aufregung und Entrüstung wahrnahm, welche diese Enthüllung in England hervorrief, wurde dieselbe abgeleugnet. Am Donnerstag, den 12. Juni, ging eine Note Granville's nach Konstantinopel ab, welche bejahte, England ziehe jetzt den Vorschlag zurück. Die Türkei habe, da sie die Zeit hierfür verstreichen ließ, kein Recht mehr, Truppen nach dem Sudan zu schicken, und England würde eine solche Truppenendung nicht mehr gestatten. Diese Note ist ziemlich schroff gehalten und macht der Pforte Vorwürfe. England, heißt es in derselben, sei stets ein Freund der Türkei gewesen und die Pforte hätte kein Recht, England Vorwürfe wegen des Mißlingens der englischen Administration in Egypten zu machen.

Offizielle Telegramme aus Wady- (Thal-) Halfa melden, daß Chartum in Sicherheit sei. Trotz der Kapitulation Verber's befanden sich in der Umgegend der Quellen von Murad keine Aufständischen, doch sei der nach der Wüste führende Weg blockirt. Es wurde der Befehl ertheilt, Maßregeln zu ergreifen, um den Rückzug der Garnison von Dongola zu sichern. Die Hebergabe Verber's rief in Assuan große Erregung hervor, doch genügte die Anwesenheit der Kanonenboote, um die Eingeborenen zu beruhigen.

Die in voriger Woche an dieser Stelle wieder gegebenen Neußerungen des italienischen Ministers des Auswärtigen über Frankreichs Be-

vor, die sich einer ungemessenen Beliebtheit erfreut. Wenn das Ballet des großen, herrlichen S. Carlo-Theaters am Palazzo Reale, die Operetten- und Schauspielbühnen und das Sannazaro-Operetten-Theater ein gefülltes Haus aufweisen können, so ist das S. Carlino fast immer überfüllt. Die Neapolitaner gehen viel ins Theater, das beweist die Anzahl von Bühnen, die es in der Reichstadt gibt, aber sie sind auch ein kritisches Publikum. Jeden Sänger und Schauspieler zischen sie auf das Unbarmerzigste aus, wenn er ihnen nicht gefällt, während sie ihre Lieblinge mit übermäßigem Beifall verwöhnen. Sciasciamocca ist ihr erkorener Liebling. Stundenlang vor der Vorstellung stehen die Volksmassen, denen sich selbstverständlich auch die vornehmsten Cavalieri zugesellen, vor der kleinen Thür des Theaters, welche, vermittelst eines sehr engen Ganges, in einen Kellerraum hinterunterführt, wo die Bühne und das Parket errichtet sind. Die Luft in dem engen Raum ist entsetzlich, da nur wenige Minuten vor dem Beginn des Stückes das Theater sich erst von dem Publikum der Nachmittagsvorstellung geleert hat, die für einige Soldi billiger gegeben wird. Die armen Schauspieler haben nur wenig Zeit, um Athem zu schöpfen vor der Wiederholung der Komödie.

Auf dem alten Vorhang sind die oben beschriebenen neapolitanischen Figuren gemalt, welche Thalia dem Apoll vorführt, mit folgender Inschrift:

„Ad Apollo Talia con volte lieto Le maschere presenta del Schioto.“  
Mit „krem Antlitz“ stellt Thalia vor Apoll Neapels Maskendior.

Aber der Maler hat diese Muse falsch aufgefaßt. Es gehört für sie im S. Carlino ein kurzes Kleid, eine Schürze mit losem Bande, aufgestreifte Ärmel und eine republikanische Bispelmütze.

strebungen in Marokko haben in Paris, begreiflicher Weise, arg verschmüpft. Der französische Botschafter in Rom ist beauftragt worden, gegen diese Auslassungen Protest einzulegen. Der „Diritto“ sagt: Italien werde Marokko's wegen mit Frankreich gewiß nicht Krieg führen. Frankreich habe England und Spanien ebenfalls bindende und beruhigende Erklärungen abgegeben, und das sei hinreichend. Doch würde Italien eine Besetzung von Tripolis als Kriegsfall betrachten. — Der „Popolo Romano“ bezeichnet die umlaufenden Gerüchte über eine bevorstehende italienische Flottenmobilmachung als Parteimanöver und unbegründet. Die Militär-Zeitung „Esercito“ meldet, die halbe Mittelmeer-Flotte sei zu den gewöhnlichen Uebungen unter Kommando des Admirals Acton aus Spezzia nach der spanischen Küste ausgelaufen. Nun, diese Küste muß auf dem Wege nach Marokko passirt werden.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Juni.

\* In der hauptstädtischen Finanzkommission wurde heute die 1883er Schlußrechnung verhandelt.

Die Schlußrechnung schließt bekanntlich mit einem Saldo von 560,000 fl. Das Subkomité empfiehlt die Zurücknahme. Adolf Stern deutet darauf, daß das faktische Plus bloß 295,000 fl. betrage, weil 265,000 fl. nur durch Verschiebung präliminirter notwendiger Arbeiten in die gleiche Erparung gebracht wurden. Es wird in diesem Sinne der Kommissionsbericht formulirt. — Die Gasgesellschaft offerirt, den Coaks im Winter 1884/85 mit 1 fl. 45 kr. per Meterzentner (um 5 kr. billiger als bisher) zu liefern. Wird angenommen. Hier bemerkt Repräsentant Preußner, wie augenfällig die Wohlthat wäre, wenn die Beamten der Hauptstadt gleich billig Coaks geliefert bekämen. Vizebürgermeister Kada ist überzeugt, die Gesellschaft werde den hauptstädtischen Beamten bereitwillig dieselben Preise zugestehen. Referent Notár Vektróczy theilt mit, daß Brennholz-Lieferant Epstein sich erboten habe, den hauptstädtischen Beamten das Holz so billig wie der Hauptstadt zu liefern. — Das in dieser Angelegenheit entsendete Subkomité beantragt die Abweisung des Gesuches des Pächters um Verlängerung des Pachtens des Kiosk auf der Elisabethpromenade und die Ausschreibung einer Offertverhandlung für sechsjährige Pachtbauer bei einem Aufzinspreis von 10,000 fl. pro Jahr. (Angenommen). — Die Pestser Kultusgemeinde ist um Erhöhung der Schulsubvention von 4100 fl. auf 10,000 fl. eingeschritten, nachdem die Religionsstunden vermehrt wurden. Die Unterrichtscommission empfiehlt die Erhöhung auf 8000 fl. Peter Egenhofer ist dagegen; die israelitische Gemeinde sei reich genug. Vizebürgermeister Kada entgegnet, es sei nicht zu unteruchen, welcher Konfession die Gemeinde ist; bekannt ist, daß die israelitische Gemeinde sehr viele Arme zähle und daher auch große Lasten habe; da anderen Religionsgemeinden die Subvention erhöht worden, ist daselbe selbstverständlich auch jener im gebührenden Maße zu bewilligen. (Zustimmung.) Oberbuchhalter Kamyl glaubt nur, die 8000 fl. werden zu wenig sein. Adolf Stern weiß zwar, daß die 10,000 fl. nicht zu viel wären, stimmt aber für die 8000 fl., damit allseitig mit Verabigung beschloßen werde. Er macht nur aufmerksam, daß die meisten jüdischen Schulkinder vom Unterrichtsgelde befreit werden müssen, die Zahl der Religionslehrer vermehrt werden mußte, schließlich in den allen Andersgläubigen offenen israelitischen Spitälern und Ordinationsanstalten allein für Medikamente 21,000 fl. jährlich verausgabt werden. Der Vorschlag der Unterrichtscommission wird hierauf einhellig beifällig angenommen. — An Witwe Friedrich Fische wird für eine La- und Furnierfabrik ein 600 Quadratklaster großer Grund hinter dem Eszpelquai-Damm um 4 fl. per Quadratklaster verkauft. — Wilhelm Jolinay sucht an, ihm sein Nadium per 2000 fl. nach Abzug von 200 fl. für die Armen zurückzugeben, nachdem der von der Hauptstadt erstandene Grund zwischen der Kerepeserstraße und der Verbindungsbahn nicht geneigt sei und er in Kelenfeld einen zweckmäßigeren angekauft. Ausnahmsweise wird dieses Gesuch unter der Bedingung beifällig, daß die Fabrik wirklich im Gebiete der Hauptstadt errichtet wird. — Dem isr. Taubstummen-Institut werden 232 fl. 82 kr. Wasser-Verbrauchs-Gebühren nachgesehen. — Das Gesuch des Pächters des „Kronen“-Gasthauses in Altosen um Pachtverlängerung wird einem Subkomité zugewiesen.

\* Die Siebener-Baukommission hat heute folgende Lizenzangelegenheiten erledigt:

Heinrich Seifert, Allianzgasse Nr. 37, einstöckiger Neubau; Witwe Joseph Wendler, Jabellagasse Nr. 35, einstöckiger Bau; Miklosas Jbl, Festung, Ministerpräsidialpalais, Veranda; kön. un. Staatsbahnen, Steinbruderstraße Nr. 7300—1, Waggelackerr- und Aufreißer-Werkstätte. — Parterre- und kleinere Bauten; Zahradbahn-Gesellschaft, Schwabenberg Nr. 7319, Zeughammer; Samuel Zimmermann, Uellöerstraße Nr. 64; J. Neuhold, Dautjanichgasse Nr. 21; Franziska Bollner, Stadtmeierhofgasse Nr. 25; Sigmund Müller, Csomörstraße; Joseph Hauptmann, große Feldgasse Nr. 2758; Karl Wikus, Deakgasse Nr. 17; Mathias Böhm, 9. Bezirk, Ernögasse Nr. 8640; Johann Benedek, 1. Bezirk, Blau-Ringelgasse Nr. 536; Frau Alexander Herzberg, Corvatharstraße Nr. 41 (modifizierte Pläne); Dr. Alexander Hörg, Uellöerstraße Nr. 29; Moriz Bliz, Damjanichgasse Nr. 4242; Joseph Eisele, Cötvösgasse Nr. 37; Wollwasch-Gesellschaft, Karpathengasse Nr. 13; Moriz Kohn, 5. Bezirk, äußere Waiznerstraße Nr. 1116; Stephan Siro, Trommelgasse Nr. 34; Simon Hoffmann, Cötvösgasse Nr. 28.

\* Steuerfajfion. Die Fajfionen der zur öffentlichen Achenstabsablegung und verpflichteten Unternehmungen und Gesellschaften (vom 15.) bis 22. Juni (inklusive) im Centralbureau des Steuerinspekto-

rates (Hutgasse Nr. 4, 2. Stock, Th. Nr. 9) zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Etwaige Reklamationen sind innerhalb 8 Tagen bei der ersten Leopoldstädter Steuerkommission (Redoutengebäude) einzubringen. Die Verhandlung der Reklamationen beginnt am 24. Juni.

\* Aufgelassener Willenrahn. Nach dem allgemeinen Regulierungsplan dürften auf der äußeren Kerepeserstraße nur Villen mit drei Klaffen breiten Vorgärten gebaut werden. Der Baurath zeigt nun dem Magistrat an, daß in Folge des Baues des Central-Bahnhofes die Anlage von Vorgärten zwecklos geworden und diese Bestimmung daher für die Strecke von der Mauth bis zur ersten Straßenüberbrückung hinaus fallen gelassen werden ist.

\* Die Einführung der Wasserleitung auf dem Mathiasplatz mit den Kosten von 1210 fl. und in der Meißergasse, zwischen der Engel- und Kiliengasse (731 fl.), wurde vom Magistrat angeordnet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Juni.

\* Wetterbericht. Gestern Abends war hier Wetterleuchten, heute am Tage war die Witterung veränderlich, bald heiter, bald trüb, ziemlich windig, kühl. Nachmittags fielen einige Regentropfen. Das Thermometer zeigte Morgens 11 Grad Reaumur, Mittags 15 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 755 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (763-764) ist im nordwestlichen Theile des Kontinents, die Depression (750-751) in Rußland. In Ungarn ist bei zumeist nordwestlichen und südwestlichen, stellenweise stärkeren Winden die Temperatur im Norden und Nordwesten gefallen, der Luftdruck hat überall abgenommen. Das Wetter ist bei Tage zumeist heiter, bei Nacht trüb. Regen waren zahlreicher, im Norden und Nordwesten stellenweise in größerer Menge und mit Gewittern. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei abnehmender Temperatur veränderliches, windiges Wetter mit Regen, hie und da mit Gewittern zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Oedenburg 8, Ung. Altenburg 10, Trencsin 10, Schemnitz 4, Neusohl 15, Debreczin 4, Keszmark 22, Neusiedmés 26, Ungvár 2, Szatmár 35, Großwardein 2, Alma-Eszlatina 22, Klausenburg 13, Hermannstadt 2, Orsova 10, Temesvár 2 Mm. D. z. n. o. m. e. t. e. r. in Budapest: bei Tag 4, bei Nacht 8.

\* Ueber das Befinden Ihrer Majestät der Königin nach der Massagekur berichtet man aus Wien: Die Massagekur, welcher sich Ihre Majestät in Amsterdam unterzog, war vom besten Erfolg gekrönt. Selbst die geringsten Symptome eines rheumatischen Leidens sind geschwunden. Dieser glückliche Verlauf der Kur veranlaßte auch die Erzherzogin Marie, den ärztlichen Beistand des Dr. Wegger in Amsterdam in Anspruch zu nehmen, und hat sich die Erzherzogin in Begleitung ihres Gemahls, des Erzherzogs Rainer, nach Amsterdam begeben.

\* Zum Schutz des deutschen Kaisers. Aus Anlaß der Reise des Kaisers Wilhelm nach Gms, wo derselbe gestern Mittags zum Kurgebrauche eingetroffen ist, wird aus einer der Hauptstationen, welche der kaiserliche Zug passirt hat, geschrieben:

Die mit der Fürsorge für die persönliche Sicherheit des Kaisers betraute Berliner Behörde hat sich anlässlich der diesjährigen Sommerreisen des Monarchen, welche durch die Fahrt nach Gms eröffnet wurden, zur Ergreifung ganz besonderer und bemerkenswerther Vorkehrungsmaßregeln veranlaßt gefunden. Sei es, daß die politische Polizei Kunde von einem bestimmten gegen den Kaiser gerichteten Plane erhalten hat, oder sei es, daß die neuerlichen Kundgebungen der anarchischen Parteien und die an anderen Orten in schneller Folge wiederholten Dynamit-Anschläge nur Vorkehrungsmaßregeln allgemeiner Natur als rathsam erscheinen lassen — genug, an die Verwaltungen der Eisenbahnen, welche der Kaiser bei seinen Reisen zu benutzen gedenkt, ist die strenge Weisung ergangen, gegen alle irgendwie verdächtig erscheinenden Gepäckstücke die größte Vorsicht obwalten zu lassen. Man scheint vielleicht ein Altkentat durch ein mittelst Uhrwerk regulirtes Dynamit-Präparat zu befürchten. In Folge dessen ist auch der Befehl erteilt worden, daß beim Durchpassiren des kaiserlichen Zuges sämtliche Gepäckstücke nicht, wie üblich, im Bahnhofgebäude untergebracht, sondern nach den in einiger Entfernung gelegenen Güterhallen expedirt werden.

\* FML. Baron Blafics f. In Penzing ist heute Früh einer der hervorragendsten Generale der österreichisch-ungarischen Armee, FML. Franz Freiherr v. Blafics, Kommandant des 10. Korps und kommandirender General in Brünn, nach eben vollendetem 57. Lebensjahre verschieden. Die Armee verliert in ihm einen der tüchtigsten, angesehensten Führer, der berufen war, im Ernstfalle eine bedeutende Rolle zu spielen, der im Frieden bereits auf maßgebenden Posten, namentlich als Sektionschef im Kriegsministerium, sich hohe Verdienste um unser Heer und dessen Neuorganisation erworben hat. Im Mai des Jahres 1883 avancirte Blafics zum Feldzeugmeister und erhielt das Kommando des 10. Korps mit dem Titel eines kommandirenden Generals zu Brünn. Diefem Posten stand er, obwohl seit dem Schlussmanöver im September leidend, bis zu seinem Urlaubsantritt mit Ende September desselben Jahres in strengster Dienstespflicht vor. Das Leichenbegängniß findet Mittwoch Nachmittags statt.

\* Die Vermählung des Großfürsten Sergius mit der Prinzessin Elisabeth von Hessen wurde gestern Nachmittags um 2 Uhr in Peter sburg vollzogen. Die Braut bot in ihrem silbergestickten weißen Kleide, mit der in Brillanten funkelnden kleinen Krone auf dem Haupte, ein Bild anmuthiger Jugendlichkeit. Ein hermelinbesetzter rother Sammtmantel, dessen Schleppe vier Kammerherren trugen, vervollständigte die glänzende Toilette der jungen Großfürstin. Als in der Kirche das

Te deum unter der Begleitung von 101 Kanonenschüssen aus der Festung angestimmt wurde, führte der Ceremonienminister die in den Sälen versammelten Persönlichkeiten in den Alexander-Saal, wo, umgeben von prächtigen Palmen, ein roth bekleideter Altar errichtet war, zu dem einige mit rothem Sammt bedeckte Stufen hinaufführten. Hier erwarteten drei lutherische Geistliche den Hof. Unter den Klängen eines von den Mitgliedern der Liedertafel mit Orgelbegleitung ausgeführten Liedes betrat der Hof den Saal. Der Kaiser führte das Brautpaar zum Altar. Pastor Freifeldt vollzog dann die Einsegnung mit einer kurzen Ansprache. Nach Entgegennahme der Glückwünsche der Pastoren zog der Hof sich in die inneren Gemächer zurück. Zum Galadiner im Nikolai-Saal waren nur Personen der drei ersten Rangklassen geladen. An der kaiserlichen Tafel saßen zu beiden Seiten des Brautpaares der Kaiser und die Kaiserin, demselben gegenüber die Hofminister, Botschafter Schweinitz und General Werder. Die Braut hatte das Band des ihr verliehenen Katharinen-Ordens angelegt. Abends wurde im Georgs-Saale ein sogenannter Courtag abgehalten — ein Ball, auf dem bloß mehrere Polonaisen getanzet werden. Gegen halb 10 Uhr wurden die Neuerwählten unter großem Pomp in einem Galawagen in ihr neues Heim geleitet. Die Straßen waren festlich geschmückt.

\* Todesfälle. Vor kaum einem Monate ist Staatssekretär Joseph Brönnay gestorben, und heute trug man seinen jugendlichen Sohn, den Husarenlieutenant, zu Grabe, der vorgestern seinem Vater in den Tod gefolgt ist. Das Leichenbegängniß fand mit großem militärischen Pomp unter lebhafter Theilnahme statt. Die Trauerzeremonie vollzog Pfarrer Wilhelm Györög. — Der den Kurgäste aus Ungarn bestbekannte Gleichensberger Badearzt Dr. Armin Sváb, Sohn des Budapester Bürgermeisters Bernhard Stern, ist am 14. d. im 33. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet am 17. d., 10 Uhr Vormittags, aus dem Todtenhause des hiesigen isr. Friedhofes statt.

\* Schiffsunfälle auf der Donau. Ueber dem Passagierdampfer „Fris“, das erste und vorläufig noch einzige Schiff der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, welches seit mehreren Monaten mit elektrischem Lichte in all seinen Räumen beleuchtet wird, scheint kein freundlicher Stern zu walten. Nachdem der schmelze Dampfer vor ungefähr zwei Jahren auf der Fahrt nach Budapest am rechtsseitigen Donauufer zwischen Gönyö und Körbvelyes an eine dort sich vorfindende Landzunge angerannt, hatte das Schiff in den letzten Tagen wieder auf derselben Strecke zweimal, und zwar merkwürdigerweise wieder zwischen den Eingangs erwähnten Stationen Malheur.

Das bezeichnete Schiff fuhr am Freitag, den 13. d., Morgens, fahrplanmäßig von Wien nach Budapest. Gegen halb 12 Uhr Vormittags sollte der Dampfer in Körbvelyes anlegen. Der hierzu bestimmte Matrose warf die Schmir mit der „Birne“ aus, doch so ungeschickt, daß sie über eine auf dem Ponton gespannte Kette fiel und infolge dessen abriß. Das zum Landen bestimmte Seil konnte hierdurch nicht rechtzeitig gefaßt werden, das Schiff machte noch eine kurze Bewegung nach vorwärts und zurück und im selben Moment wurde das hintere Geländer des Schiffes, am sogenannten Mast, vollständig eingedrückt. Zum Glück befand sich Niemand von der Besatzung und auch kein Passagier an dieser Stelle. Der Schaden wurde im Budapest-Hafen wieder ausgebessert. Schlimmer hätte der zweite Unfall wohl enden können. Am darauffolgenden Tage (Samstag), um 6 Uhr Abends, verließ derselbe Dampfer bei strömendem Regen den Hafen, um zurück nach Wien zu steuern. Dem Regen folgte vor Tagesanbruch ein solch dichter Nebel, daß man kaum 10 Schritte weit, geschweige gar kein Ufer sehen konnte. Schon um 4 Uhr Morgens kämpfte das Schiff vergebens mit diesem seinem ärgsten Feinde und wiederholt mußte die Maschine gestoppt werden. Von Seite des Kapitäns Tintner wurden daher alle Vorkehrungsmaßregeln angewendet, doch trotz derselben gerieth das Schiff plötzlich kurz nach 6 Uhr Morgens in der Nähe einer linksseitigen Insel, zwischen den Stationen Gönyö und Körbvelyes, auf eine Sandbank. Ein Aufschlag und das Schiff war sowohl am Vorder- als auch Hinterteile im Sande festgerannt. Ein großer Theil der Passagiere wurde durch das verdächtige Rollen auf dem Sande, sowie durch das plötzliche Verstummen der Maschine jäh aus dem Schlafe geweckt und eilte auf's Bedeckte. Der Umzicht des Kapitäns war es zu danken, daß das Schiff mit seinem Vordertheil nicht auf die erwähnte Insel gerieth, wovon die Folgen gewiß sehr traurige gewesen wären. Das Schiff hatte eine Neigung nach links gemacht. Nachdem vergebens Contredampf gegeben und auch andere Versuche zur Flottmachung angewendet worden, blieb kein anderer Ausweg, als von der Station Gönyö Hilfe zu requiriren. Es wurde das Schiffboot mit drei Mann ausgesetzt und nach dreißig Minuten bangen Wartens erschien die Hilfe in Gestalt des Remorqueurs „Pozsony“. Nachdem er sich seiner ins Schlepptau genommenen Schiffe entledigt hatte, legte er in der Nähe der „Fris“ an. Die Passagiere, die sich auf dem Bedeckten der zweiten und dritten Klasse befanden, mußten daselbe auf Geheiß des Kapitäns verlassen und nach kaum viertelstündiger Arbeit war der Passagierdampfer wieder flott und dampfte in die frische Morgenluft hinaus gegen Wien. Alles ahmete erleichtert auf. Um 7 Uhr Abends langte der Dampfer mit einer vierstündigen Verspätung in Wien an.

\* Theaterbrand. Nach einer dem „Fremdenbl.“ aus Warschau zukommenden telegraphischen Meldung ist gestern nach 11 Uhr Vormittags im großen Theater in den Garderoben ein Feuer zum Ausbruch gekommen. Nach einer Stunde war daselbe gelöscht. Der Schaden ist nicht bedeutend. Am Abend zuvor hatte die letzte Vorstellung vor den Ferien stattgefunden.

\* Aus den Kurorten. Im Kurorte Eggenberg bei Graz ist heuer sowohl die durch einen eleganten

Zubau bedeutend vergrößerte Kaltwasserheilanstalt, als auch die Pension Schloß Alt-Eggenberg besonders gut besucht und herrscht daselbst ein reges Kurleben. Im Kurhause sind bis 8. Juni 69 und im Schloße Alt-Eggenberg 62 Personen eingetroffen. — Der Kurort Bartfeld zählte bis zum 15. d. 106 Kurgäste, das Zobbad Lipitz bis zum 6. Juni 280 Kurgäste.

\* Studien-Ausflüge. Der Verein der Budapest-er Eisenhändler-Jugend veranstaltete gestern einen Ausflug nach Salgó-Tarján zur Besichtigung der dortigen ausgedehnten Eisenfabrik. An dem Ausfluge nahmen etwa 160 Mitglieder theil, denen sich von den Chefs die Herren Heinrich, Waldhauser und Hubenay anschlossen. In der Fabrik wurden die Ausflügler vom Direktor Joseph Borbély empfangen, unter dessen Führung die Gesellschaft das Etablissement eingehend besichtigte. Mittags und Abends waren die Ausflügler Gäste des Direktors. Die Gesellschaft kehrte nach Mitternacht in die Hauptstadt zurück. — Unter Führung des Professors Michael Klimm unternahmen 35 Hörer des Polytechnikums am 14. d. einen Ausflug, um die hervorragenden Wasserbauten im Lande zu besichtigen. Die Ausflügler langten gestern in Semlin an. Der Weg dahin bot reichliche Gelegenheit zu instruktiven Beobachtungen. Nach Besichtigung des Semliner Brückenbaues begeben sich die Ausflügler nach dem Eisernen Thore; im Rückwege gedenken sie das Bad Mehadia-Herkules, sowie die Stadt Temesvár und die Wasserbauten Szegedins zu besichtigen.

\* Zum Strike der Schmiede. Entgegen aller Voraussicht ist gestern der Ausgleich zwischen den Meistern und Gehilfen nicht zustande gekommen, da viele Meister die Bedingungen nicht unterschreiben wollten. Die Gehilfen sehen sich nun anderweitig um Arbeit um; 15 von ihnen haben die Hauptstadt verlassen, 35 in Fabriken, bei Bauten zc. Arbeit bekommen.

\* Ein gemüthliches Sommerkränzchen veranstalteten am jüngsten Samstag im Anwinkel die Rechnungs-offiziale des Landesvertheidigungsministeriums. Des strömenden Regens spottend, amüsierte sich die tanzfreudige Jugend in einer Weise, als wäre der Kalender seit dem Falschung stille gestanden. Das Amt einer Lady-Patronesse verjah die Gemahlin des Generalintendanten Franz v. Cserehalmany in der bei ihr gewohnten, gewinnenden und liebenswürdigen Weise.

\* Diebstahl. Aus der Wohnung des Oberlieutenants Hugo Krüppner wurde gestern eine Taschenuhr im Werthe von 45 fl. entwendet. Die Diebin war wahrscheinlich eine etwa 25 Jahre alte, beliebte Frau, die gestern Nachmittags in der Wohnung des Beschädigten erschienen war, um diesem ihre Dienste als Wäscherin anzubieten. Heute Morgens erhielt der Beschädigte im Wege der Post einen Brief, welcher einen — Verjaßlichein über die ihm gestohlene Uhr enthielt.

\* Ungarische Sprachkurse für Lehrer. Das Unterrichtsministerium veranstaltet auch heuer ungarische Lehrkurse für Volksschullehrer fremder Zunge, und zwar in Léva, Losoncz, Szarospatak, Baja, Arad, Klausenburg, Székely-Kerestur, Zilah, Marmaros-Sziget, Raab, Szegedin und Eszathurn. Die Lehrer, die an dem Kurse theilnehmen, erhalten ein Diurnum von 70 fr. und Quartier. Die Lehrer haben ihre diesbezüglichen Gesuche an jeuen Schulinspektor zu richten, auf dessen Gebiet der Lehrkurs abgehalten wird.

\* Theaterzug von Budapest nach Prag. Die in Budapest lebenden Böhmen rüsten einen Separatzug zum Besuche des Nationaltheaters in Prag aus. Zu diesem Behufe hat sich ein Comité konstituirte, welches folgende Bedingungen für die Theilnehmer berathen und festgesetzt hat:

Der Zug fährt am 17. Juni d. J. (Donnerstag), Abends, von Budapest (österr.-ungar. Bahnhof) über Gänserndorf und Brünn nach Prag ab. Die Fahrt tour und retour kostet, wenn 200 Theilnehmer sich gemeldet haben: zweite Klasse 18 fl., dritte Klasse 13 fl. Jeder Theilnehmer an diesem Zuge erhält schon in Budapest eine Eintrittskarte in's Nationaltheater. Die Anmeldungen richten man an die Herren: Franz Barm, Beamter, Franz Josephs-Quai Nr. 26; Johann Balás, Gastwirth, Kerepeserstraße Nr. 29; Anton Blaz, Beamter, Franz Josephs-Quai Nr. 26.

\* Gewölbfeuer. Heute Mittags um 1 Uhr kam in den Geschäftslokalitäten der Bouteillen- und Stöpselhandlung C. F. Schwob (Ecke der Waignerstraße und Neugasse) aus bisher unbekannter Ursache Feuer zum Ausbruch, welches indeß noch vor Anlangen der ausrückten Feuerwehr von dem Geschäftspersonal gelöscht wurde. Der Schaden ist ein geringfügiger, da bloß eine Kiste Stöpsel verbrannt ist.

\* Ein Industriekiller. Seit einiger Zeit erhalten viele Mitglieder der Aristokratie und des höheren Plebeus Vettelbriefe, in welchen „ein durch Schicksalsschläge in Noth gerathener Patriot“ um Unterstützung fleht und sich bald Baron Joseph Pongrácz, bald Joseph Eder v. Kubinyi unterzeichnet. Mehrere gingen auf den Leim; so schickte ihm u. A. auch der griechische Patriarch 10 fl. Auf eine Anzeige an die Polizei wandte man dem in Glend gerathenen Patriarchen größere Aufmerksamkeit zu, ohne jedoch seiner habhaft werden zu können. Gestern fand man nun auf dem Trottoir der Radialstraße ein anständig gekleidetes, berauschtes Individuum, in dessen Taschen sich mehrere Dokumente mit den oben erwähnten Namen befanden. Man brachte den Mann zur Polizeibehörde, wo es sich ergab, daß er mit dem vielgesuchten Patriarchen identisch sei. Sein Name ist schlechtweg Joseph Pongrácz, seine Titel und Dokumente sind eigene Fabrikation.

\* Verhaftung eines Anarchisten. Der 26 Jahre alte, aus Prag gebürtige Eisendreher Karl Reháč ist vor Kurzem aus Wien, wo er wegen anarchischer Umtriebe verfolgt wurde, durchgegangen und flüchtete sich nach Budapest. Hier wurde Reháč, wie wir erfahren, vorgestern ausgeforscht, verhaftet und heute Abends in Begleitung eines Polizeikommissärs an die Landesgrenze nach Marchegg eskortirt.

\* Zufällig vergiftet hat sich heute Morgens die 13 Jahre alte Modistin Karoline Berger, indem sie eine Flasche leerte, welche nicht — wie sie wähnte — Liqueur, sondern Augeneffenz enthielt. Die scharfe Lauge verbrannte ihr Mund und Kehle in einer Weise, daß sie in das Spital gebracht werden mußte.

\* Unfall. Der 18jährige Tagelöhner Bazul Kurila fiel gestern in der Gregerischen Fabrik in Folge eigener Unvorsichtigkeit während des Wärens von Kalk in die Kalkgrube und zog sich starke Brandwunden zu.

\* Schwindel. Der Kanzeioffizial Anton Enyedy erstattete bei der Polizei die Anzeige gegen einen Agenten, Namens Johann Deutch-Degei, der unter der Vorspiegelung, daß er ihm bei einem Kapitalisten ein Darlehen von 2000 fl. erwirken werde, ihm 38 fl. 90 kr. unter dem Vorwande entlockte, er müsse das Geld aus Krosch-Kanizja holen. Da Deutch nach Empfang des Geldes sich nicht wieder blicken ließ, unter der von ihm angegebenen Adresse nicht aufgefunden werden konnte, im Anmeldeamt unbekannt ist, hat Enyedy die Anzeige erstattet und die Polizei fahndet nun nach dem Schwindler.

\* Ein Stellenvermittler verhaftet. Ueber Anzeige des Kommiss Robert Ninsger wurde der Stellenvermittler Ferdinand Galay, Stationsgasse 8, verhaftet. Derselbe hatte nämlich N. 1 fl. Einschreibungsgebühr und 80 kr. Placierungsgebühr abverlangt und ihn für gestern zur Uebernahme der gewünschten Stelle bestellt. Als nun N. erschien, wollte der Stellenvermittler von der Stelle nichts mehr wissen und warf den jungen Mann zur Thüre hinaus.

\* Eine zähe Konstitution besitzt der achtjährige Gregor Kiss, Sohn einer Wäckerin. Der kleine Thunichtgut fletzte nämlich gestern auf dem Stiegenländer des Hauses Nr. 75 in der Rosengasse bis zum zweiten Stocke empor, verlor das Gleichgewicht und stürzte, ohne anzuhalten, auf das Pflaster des Stiegenhauses herab. Als die Hausbewohner auf sein Jammergeschrei herbeieilten und den Jungen mit geschmetterten Gliedern zu finden befürchteten, waren sie nicht wenig überrascht, ihn heil und gesund die Treppe emporzulaufen zu sehen. Er hatte sich bloß den rechten Ellenbogen verletzt und ins Krankenhaus gebracht, erwiderte er auf die Frage, ob ihm etwas wehe thue: Jawohl, der Magen, denn er habe schrecklichen Hunger. Ein tüchtiges Stück Brod heilte sodann alle seine Leiden.

\* Wieder ein Raubanfall. Den Maschinen Schlosser Joseph Petera überfielen gestern Nachts in der Salsgasse sechs Männer, die ihn zu Boden drückten, ihm seine goldene Uhr aus der Tasche rissen und dann entflohen.

\* Selbstmordversuch. Aus Ungar-Altenburg wird uns geschrieben: Soeben hat sich hier der Landw. Wademer Michael Falb aus Preßburg im Au-Park mittelst eines Revolvers zwei lebensgefährliche Schußwunden beigebracht. Er feuerte gegen sich drei Schüsse ab; der eine ging fehl, die zwei anderen haben die Herz- und Magengegend getroffen; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Vom Grafen Grünne.

Im Grafen Grünne ist der letzte militärische Repräsentant der Reaktionsperiode gestorben, welche der gegenwärtigen konstitutionellen Ära vorhergegangen. Der Hingeshiedene hat, ohne ein Politiker oder Militär von Bedeutung zu sein, vermöge seiner vieljährigen Vertrauensstellung an der Seite des Monarchen eine bedeutende Rolle gespielt; als Obersthofmeister des Palatins Stephan hat er auch auf die Geschichte Ungarns großen Einfluß genommen. In Folgendem stellen wir einige interessante Züge aus dem Leben des Grafen Grünne zusammen:

Am 15. März 1848, als der Erzherzog-Palatin die formulirten Forderungen der Ungarn nach Wien brachte, befand sich Grünne als Obersthofmeister in dessen Umgebung und verblieb noch Monate lang an der Seite des Erzherzogs. Bei den Magnaten galt er sogar als ein Förderer der ungarischen Interessen. In den Reihen der Opposition allerdings hatte sich schon vor dem März der Verdacht und die Anlage gegen ihn herausgebildet, daß er geheime Rapporte nach Wien an Metternich und später, nach dem März, an andere hohe Persönlichkeiten in Wien sende. Aber erst, als die Bewegung höher und höher schwellte, wandte er sich offen von ihr ab. Namentlich vor Ludwig Kossuth empfand er schon in den Frühlingstagen des Sturmjahres eine unüberwindliche persönliche Abneigung, die sich mit der Zeit zum heftigsten Haß steigerte und welche auch nach Kossuth's Niederlage und Verbannung nicht nachließ. Auf Grünne's Weisung erließ Kempen in der Mitte der Fünzigerjahre die Ordre an die Zeitungsredaktionen, daß der Name Kossuth in den österreichischen Blättern gar nicht mehr genannt werden dürfe. Durchführbar war diese grotesk-königliche Maßregel freilich nur ganz kurze Zeit. Im August 1848, es war dies in jenen Tagen, als über Kossuth's Antrag 200,000 Homöden erhoben und 42 Millionen National-Noten gepreßt wurden, ward Grünne seines Dienstes bei dem Palatin enthoben und als Obersthofmeister dem nächsten Agnaten des Thrones, dem damaligen Erzherzog Franz Joseph zugetheilt.

Graf Grünne, ein hervorragender Sportsman, hatte sich neben dem ersten Generaladjutanten auch die Stelle des Oberstallmeistersamt ausgebeten, und entsagte nunmehr sowohl auf dem militärischen, wie auf dem Gebiete des Marstalls eine umfangreiche, aber sehr verschiedenartige Thätigkeit. Während er auf letzterem Gebiete wirklich Kenner und Meister war, und den ziemlich verwahrlosten und hinter manchem kleinen Hof zurückgebliebenen Marstall des Kaisers zum prächtigsten und luxuriösesten in ganz Europa — selbst den englischen nicht ausgenommen — umgestaltete, war seine Thätigkeit auf militärischem Gebiete eine destruktive und in ihren Folgen und Wirkungen höchst schädlich. Und leider betrachtete Grünne die Armee ganz eben so, wie den Marstall, als eine Hauptdomäne. Das Kriegsministerium als autonome oberste Behörde hörte ganz auf. An dessen Stelle kehrte man ein sogenanntes Armee-Verkommando, das völlig der Direktive der Militär-Centralkanzlei und General-Adjutantur unterstand und, aller Selbstständigkeit beraubt, nur eine Exekutivbehörde der Generaladjutantur wurde, so daß de facto bis zu den Tagen von Solferino und Magenta Graf Grünne u-

verantwortlicher Kriegsminister war und blieb.

Bezeichnend für die Auffassung der Armee hinsichtlich des Grafen Grünne ist die in militärischen Kreisen bereits halbvergessene Anekdote aus den Jahren 1850, in welcher bald der berühmte Reitergeneral Graf Schlick, bald der in gewisser Beziehung noch besser gekannte General Haynau die Rolle des Sabreur gegenüber Grünne als dem Parquet-General spielen. Schlick oder Haynau soll einmal von dem Vorrecht der geheimen Räte Gebrauch gemacht und ohne vorherige Anmeldung in der Kabinetkanzlei versucht haben, eine Audienz bei dem Kaiser zu erlangen, Grünne wies aber den Bewerber brüsk mit den Worten ab: Se. Majestät empfangt Niemanden ohne schriftliche Voranmeldung.

„Wer sind Sie?“

„Feldmarschall-Lieutenant Graf Grünne, Erster Generaladjutant Seiner Majestät.“

„Grünne? Grünne? Ich habe auf allen Schlachtfeldern Italiens und Ungarns gekämpft, aber einen General Namens Grünne habe ich nirgends kennen gelernt.“

Dieser Wortwechsel in der Antichambre soll nach der Fama nur durch persönliche Intervention des Kaisers zum Abschluß gebracht worden sein.

Ueber die militärische Organisation der Monarchie unter dem Regime Grünne haben übrigens die Ereignisse von 1859 und selbst von 1866 ihr Verdikt bereits abgegeben. Nicht einmal mit den Personalien war es in der Armee auch nur halbwegs gut bestellt. Man braucht nur an General Gynatten zu erinnern, welcher an die Spitze des Verpflegungswesens gestellt worden war und die verhängnisvollen — Unterlassungen während des 1859er Krieges damit büßte, daß er sich selbst das Leben nahm. Noch verhängnisvoller war die Wahl des Generals Gyalay zum Armee-Kommandanten in Italien 1859. Gyalay hatte wohl so viel Einsicht, daß er sich weigerte, das Kommando zu übernehmen, aber Grünne setzte ihn nicht bloß dienstlich, sondern auch privatim so lange zu, bis Gyalay nachgab. Wenn es der alte Federfuchser von einem Adebek getroffen hat, wirst Du es wohl auch treffen! So soll Grünne unter Anderem an Gyalay geschrieben haben. Und schon Magenta war die erste furchtbare Nachricht darauf, während Solferino geradezu die Katastrophe brachte.

Graf Grünne war auch physiognomisch eine charakteristische, prägnante Erscheinung. Gedrungenen Körperbaues, streng militärischer Haltung, verrieth er auch in bürgerlichen Kleide den einstigen Militär. Sein Gesicht mit den zusammengekniffenen, buschigen Augenbrauen, dem ebenso gut freundlich, wie zornig blinzeln den Blick, dem kurz geschnittenen, dunklen Schnurbart, der hakenförmig gebogenen Nase, gab ihm eine jener Physiognomien, die sich schwer wieder aus dem Gedächtnisse verlieren.

Die Mittheilung einiger charakteristischer Züge aus dem Leben des eben Dahingeshiedenen dürfte nicht ohne Interesse sein. Graf Grünne war ein Mann, welcher trotz zahlreicher kleiner Schwächen Herz und Kopf auf dem rechten Fleck hatte und allenfalls das Bestreben besaß, dem Leben stets die heitere Seite abzugewinnen. Bekanntlich war Graf Grünne als erster Generaladjutant des Monarchen in der Begleitung des jungen Herrschers, als sich dieser auf seiner „Brautfahrt“ nach Passau befand, wo er seine künftige liebreizende Gemahlin mit kaiserlichem Glanz einholte. Auf der Rückreise nach Wien ereignete sich auf dem Dampfer ein kleiner Unfall. Ein Schiffsjunge, von einem plötzlichen Schwindelanschlag ergriffen, fiel ins Wasser und wäre unfehlbar ertrunken, hätte nicht der zunächst stehende Graf Grünne die Geistesgegenwart und den Muth besessen, ungeachtet der Parade-Uniform dem Berunglückten nachzuspringen und den bereits Untergefunkenen an Bord zu bringen.

Nicht minder charakteristisch ist auch folgende Episode aus seinem Leben: Eines Tages erschien in seinem Arbeitszimmer eine Deputation von Kavaliern, welche ihn ersuchten, irgend eine Summe für einen wohlthätigen Zweck zu zeichnen zu wollen. Graf Grünne, gerade sehr beschäftigt, fragte rasch, ob tausend Gulden genügen würden, und als dies natürlich bejaht wurde, zeichnete er sich rasch in den Vogen ein. Schon wollte sich die Deputation entfernen, als einer der Herren den Grafen plötzlich aufmerksam machte, daß er sich wohl geirrt hätte, da er statt „1000“ 10,000 Gulden gezeichnet. „So“, meinte darauf der Graf, „da habe ich mich um ein Nullchen verschrieben, jedoch da es schon so steht, mag es auch so bleiben.“ Sprach's und ließ tags darauf durch seinen Intendanten die Summe von 10,000 Gulden den Herren übermitteln.

Es mochte im Mai 1859 sein. Hauptmann Ballarini vom Regimente Kronprinz Rudolf Nr. 19, als Kommandant der inneren Burgwache, meldete sich instruktionsgemäß bei dem Grafen Grünne als erstem Generaladjutanten.

„Warum sind Sie noch nicht Major? Sie müssen ja schon lange an der Tour sein?“

„Oberst Pollonina schlägt mich nicht vor, Erzellenz, weil ich Schulden habe.“

„Was für Schulden?“

„Kann ich nicht sagen, Erzellenz.“

„Schmutzige Schulden?“ fragt Graf Grünne stürzend.

„Nein, Erzellenz, Schulden, die ich für — meinen Vater übernommen habe, Schulden eines Ehrenmannes.“

„Ist gut.“

Zwei Stunden später erhielt der Hauptmann von der Generaladjutantur die Bestätigung auf die Burgwache, daß er mit dem ihm gebührenden Range zum Regimente Erzherzog Franz Karl Nr. 52 befördert sei.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Im Sommertheater im Stadtwaldchen ist das Lustspiel „Wohlthätige Frauen“ eine große Zugkraft aus. Sämmtliche Wiederholungen dieses Stückes fanden vor vollem Hause statt. Als nächste Novität gelangt Hugo Bürgers Lustspiel „Der Jourfix“ mit den Wiener Gästen am kommenden Mittwoch zur Aufführung.

\* Die von der Verlagsbuchhandlung C. Schottländer in Breslau ins Leben gerufene „Drei-Mark-Bibliothek“, welche, in ihrer Ausstattung frauozösisch-

Leichtigkeit mit englischer Solidität vereinigt, den Zweck verfolgt, das gebildete deutsche Publikum mit den belletristischen Novitäten seiner Lieblingschriftsteller bekannt zu machen, ohne den Abonnenten erhebliche Opfer zumuthen, ist zu weiteren Reformen vorgeschritten. — Leistet schon die erste Serie, mit Neuheiten von Laube, Jensen, Lindau, Wihert, Noquette, E. Schröder, E. Polkowi. Hochbefriedigendes, so ist doch für den neuen Jahrgang 1884 seitens der Verlagsbuchhandlung Alles geschehen, um noch Vollkommeneres darzubieten zu können. Den Reigen der neuen Serie eröffnet einer der ersten lebenden Meister der belletristischen Literatur, Adolf Wilbrandt, mit zwei Novellen in einem Bande: 1. „Der Verwalter“, 2. „Die Verschollenen“, wahre Meisterstücke sein psychologischer und tief dramatischer Wirkung. Nach dem Prospekt werden sich Romane und Novellen von Konrad Felman, Maximilian Schmidt, Moriz Jokai, August Freiherrn von Loen, Paul Lindau, Charlotte Fieft, E. Westhof etc. anschließen. Die „Drei-Mark-Bibliothek“ wird demnach den höchsten Ansprüchen des guten Geschmacks Genüge zu thun in der Lage sein.

Gerichtshalle.

Die Erzeße auf der Kerepeserstraße.

Budapest, 16. Juni. Zehn Monate sind's bereits, daß der frequenteste Theil der Hauptstadt Angeklagten von Tausenden müßiger Zuschauer, in unmittelbarer Nähe der Polizeicentrale, der Schauplatz vandalischer Ausschreitungen gegen die Sicherheit und das Vermögen friedfertiger Bürger war. Am Abend des 8. August v. J. wurden auf der Kerepeserstraße das Hotel „zum Schwan“ und die nebenan gelegenen Geschäftslokale erbrochen und geplündert, an den folgenden Tagen aber der Reihe nach die Geschäftslokale jüdischer Bürger mit Steinen beworfen, die Fenster eingeschlagen und die Gaslaternen zertrümmert. Die Untersuchung begnügte sich damit, einige Teilnehmer am Raub und eine Menge Kratexler und Steinwerfer einzufangen — die eigentlichen Urheber der Erzeße, die Agitatoren, wurden nicht erfaßt und, wie es zumeist der Fall ist, wird auch hier das irregeleitete Volk zu büßen haben. Heute begann gegen die Angeklagten in dieser Angelegenheit — ein Hundertzwei und vierzig — die Schlußverhandlung vor dem hiesigen Strafgericht.

Von den Angeklagten befinden sich elf in Untersuchungshaft, von denen bloß drei ältere Leute, die übrigen junge Bursche im Alter von 14—20 Jahren sind. Von den 131 auf freiem Fuße befindlichen Angeklagten erschienen bloß 88, die übrigen konnten nicht aufgefunden werden. Der große Verhandlungssaal war selbstverständlich voll. Die Angeklagten befanden sich unter den Augen des Auditoriums, bloß die Verhafteten wurden in einem Raume vor den Gerichtsschranken untergebracht. Die Anklage lautet gegen einen Theil der Angeklagten auf Aufrüstung nach §. 153 und 155, gegen die Uebrigen auf Gewaltthätigkeit gegen die Behörde nach §. 165 und 168. Der verübte Schaden wurde auf 12,000 fl. beziffert.

Die Verhandlung leitete Gerichtsrath Joseph Papp, Botanten Kiss und Czárán, öffentlicher Ankläger Staatsanwalt Dr. Faustín Heil. Die Vertbeidigung der Angeklagten besorgten Dr. Ludwig Gruber, Dr. E. Kuznyák, Dr. Anton Günter, Berth. Nagy und Karl Váradh. Nachdem die Verfügungen getroffen worden, daß mehrere zur Verhandlung nicht erschienene Angeklagte und Zeugen polizeilich vorgeführt werden, begann die Verhandlung, die sich heute bloß auf die allgemeine Darstellung des vorliegenden Strafalles und des zugefügten Schadens beschränkt.

Vor Allem wurde Stadthauptmann Hugo Máltás verhört. Derselbe schilderte die Vorgänge vom 7. August, die in Folge der Neugierde des Böbels entstanden. Am 7. August logirte sich nämlich der aus dem Tiska-Eklärer Prozeß bekannte Joseph Scharf mit seinem Sohne Moriz im „Hotel zum weißen Schwan“ in der Kerepeserstraße ein, was durch die Zeitungen bekannt wurde und Neugierige anzog. Am Abend wurden mehrere Fenster des Hotels mit Steinen eingeworfen, worauf die Erzdedenten durch die Polizei vertrieben wurden. Am folgenden Abend ging der Zeuge im Auftrage des Oberstadthauptmanns ins Hotel, um Erkundigungen einzuziehen, ob Joseph Scharf mit seiner Familie noch dort wohne und eventuell Verfügungen zu treffen, damit dieser Umstand nicht nochmals Anlaß zu Erzeßen biete. Als Zeuge sich entfernte, bemerkte er, daß sich das Hotel-Personal sehr herausfordernd gegenüber den Neugierigen, die das Trottoir besetzt hielten, benahm. Der Hausknecht des Hotels goß ein Gefäß schmutzigen Wassers auf's Trottoir, was auch vom Zeugen gerügt wurde. Dies reizte die Neugierigen und hieraus erfolgte, nach der Ansicht des Zeugen, der spätere Erzeß. Von einer direkten Aufforderung und Aufreizung des Volkes durch Agitatoren hat Zeuge keine Kenntniß, er hörte nichts, denn als nachher der Böbel von der Polizei und dem Militär auseinandergetrieben wurde, befand sich Zeuge im Innern des Bordons.

Vertbeidiger Dr. Günter: Wann intervenirte die Polizei und das Militär? — Zeuge: Ich verständigte sofort bei Kenntnißnahme des Erzeßes den Oberstadthauptmann, welcher im Moment die Dörz zum Ausrücken der bewaffneten Mäch. gab. Die Polizeimacht ruz konfiguriert und kommt sofort Folge leisten, das Arrücken des Militärs erfolgte aber erst später, nachdem dasselbe nicht vorbereitet war.

Vertbeidiger Dr. Gruber: Ist es wahr, daß der Polizeichef aus dem Grunde die Ordre ausgab, vorläufig nicht zu interveniren, weil die öffentliche Meinung das Vorgehen der Polizei am Abend vorher verurtheilt?

Zeuge: Davon habe ich keine Kenntniß; übrigens läßt sich die Polizei von der Presse in ihren Verfügungen nicht beeinflussen.

Zeuge Ignaz Weingruber, Eigentümer des Hotels „zum weißen Schwan“, gibt an, daß sich am 7. August Joseph Scharf mit Frau und Sohn bei ihm einfingerten. Zeuge hat ihn sofort, das Hotel zu verlassen, nachdem er Arges befürchtete, und Scharf zog auch noch am selben Tage fort. Dennoch geschahen am Abend Demonstra-

tionen und mehrere Fenster des Hotels wurden eingeworfen. Die Polizei vertrieb aber bald die Exzedenten. Am folgenden Abend wiederholten sich die Demonstrationen, worauf sich Zeuge um 7 Uhr zur Polizei begab und den Inspektionsbeamten um Abhilfe ersuchte. Dieser erwiderte ihm, er soll nur den Erzeß geduldig vorübergehen lassen, die Polizei werde sich nicht einmengen, denn sie wurde wegen ihres Einschreitens am Tage vorher von der Presse angegriffen. Zeuge ging nach Hause und traf bereits den Pöbel beim Einwerfen der Fenster. Er lief zurück zur Polizei und wollte den Oberstadthauptmann persönlich um Schutz bitten, Stadthauptmann Wálás hielt ihn jedoch mit der Erklärung zurück: „Die Leute sollen nur die Fenster einschlagen, der Herr Rath wird den Schaden ersetzen.“ Der Zeuge fand nachher das Hotel in einem verwüsteten Zustande. Unter den Rufen „Eljen Istóczy!“ „Abzug Götvös!“ drang der Pöbel in das Hotel, die Gäste und Bedienten mußten auf Leitern über die Mauer klettern und sich in den Hof des Kerepeserbazars flüchten. Die Gaststuben wurden zerstört und ausgeraubt.

Verteidiger Dr. Gruber: Hatte der Erzeß schon zu Beginn einen so bedrohlichen Charakter? — Zeuge: Anfangs drängten sich die Leute bloß heran und schrien: „Moziz heraus, wir wollen ihn sehen!“ Wenn sich drei Polizisten ins Mittel gelegt hätten, so wäre die Bewegung im Reime erstickt worden. Ich wendete mich auch an den Konstabler, der an der Ecke stand, damit er die Leute vom Trottoir abjage, er wollte sich aber nicht dazu herbeilassen und beschränkte sich auf seine Ordre. — Seinen Schaden beziffert Weingruber auf 1200 fl., abgesehen davon, daß das Hotel drei Tage lang leer stand.

Zeuge Civilkommissär Dankovskij verweist auf seine Aussage vor dem Untersuchungsrichter; heute kann er sich an das Vorgesagte nicht mehr erinnern. — Das Protokoll gelangt zur Verlesung; in demselben erklärt Zeuge, daß er Anfangs nichts Feindliches in den Anmählungen bemerkt habe. Als die Gaslampen angezündet wurden, kam der junge Weingruber gerannt; er führte ihn zum Inspektionsbeamten. Dem jungen Weingruber lief eine Gruppe junger Burschen nach, welche „Eljen Istóczy!“ rief. Zeuge glaubt, auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen bei der Polizei es ausprechen zu dürfen, daß die faktisch geschehenen Angriffe auf die Juden nicht erfolgt wären, wenn der alte Scharf mit seinem Sohne nicht nach Budapest gekommen wäre.

Zeuge Konstabler Max Grosmann war in der Kaserne als Reserve und kam dann später zum Schauplatz hin, wobei er die Rufe „Schlagt die Juden!“ und „Eljen Istóczy!“ hörte. Er vermag heute nicht mehr anzugeben, wer jene Personen waren.

Interessant — weil sie neue Angaben enthält — ist die Zeugenaussage des Kleiderhändlers Moriz Weiß, welcher Augenzeuge der Erzeße war. Weiß hat sein Geschäft im Hotel zum Schwan. Als das Volk sich gegen Abends anjammelte, schloß er sein Geschäft und beobachtete genau die Vorgänge. So bemerkte er einen jungen Mann mit weißem Hut das Volk haranguiren. Den jungen Mann will Zeuge bestimmen als einen Mitarbeiter des „Függetlenek“ kennen; später sah er denselben in Gesellschaft noch einiger junger Leute in offenem Fiaker auf der Kerepeserstraße auf und ab fahren und hörte ihn „Eljen Istóczy!“ rufen und sah ihn Geld austheilen.

Zeuge konstatierte, daß eine Schaar junger Burschen mit ganz gleichförmigen kurzen Krügeln bewaffnet vor das Hotel zog. Er fragte einen Burschen, wo man solche Krügel erhalte und dieser führte ihn auf, daß bei dem Bäcker Hejnenstein in der Feiertagstraße welche für 5 Kreuzer verkauft werden. Als der Raub losging, verjagte ein Tagelöhner, auch die Thüre des Zeugen mit einer Eisenklinge zu erzbrechen, Zeuge trieb ihn jedoch davon. Er erlitt keinen Schaden, denn er bewachte mit seinem Personal wohlbewaffnet sein Geschäft.

Staatsanwalt Dr. Heil: Sie sprachen davon, daß Agitatoren das Volk zum Raub aufforderten: was wissen Sie hierüber Näheres? — Zeuge: Ich bemerkte einen geschlossenen Fiaker mit herabgelassenen Vorhängen; in langsamem Schritt von der Batvanergasse aus bis zum Kochshospital zwischen dem Volke auf- und abfahren. Die Fenster des Wagens theilten nach rechts und links Geld aus. Die Nummern des Fiafers waren verklebt.

Präsident: Haben Sie gesehen, welche Sorte Geldes vertheilt wurde? — Zeuge: Banknoten und Münzen.

Verteidiger Dr. Gruber: Woher kennen Sie den jungen Mann, den Sie als Mitarbeiter des „Függetlenek“ bezeichnen? — Zeuge: Ich kenne ihn genau; schon gegen 4 Uhr Nachmittags sah ich ihn auf der Straße auf- und abgehen; ich machte noch mein Personal auf ihn aufmerksam und verständigte auch den Polizeikommissär Dankovskij davon.

Zeuge Armin Kleiner, Direktor der Gasgesellschaft, gibt an, daß am 8. August durch die Krawalle der Gasgesellschaft ein Schaden von 98 fl., am 9. August ein solcher von 115 fl. und am 10. August ein solcher von 32 fl. verurteilt wurde.

Ladislav Muraközy, Advokat, sah am Abend des 8. August auf der Kerepeserstraße viele Leute und wartete aus Neugierde, was da geschehen solle. Er hörte „Eljen Istóczy!“ rufen und ein Geräusch, als würde man ein Haussthor einschlagen, bald darauf hörte er das Klirren von Fensterscheiben; vor dem Gasthause „zum weißen Schwan“ standen wenige Menschen, Ausrufe gegen irgend eine Konfession hörte er nicht.

Moziz Freund, Modewaarenhändler, hat einen Schaden von 2000 fl. erlitten.

Juwelier Hoffmann war damals nicht in Budapest; nach Angabe seiner Gehilfen wurde ihm ein Schaden von 400 bis 500 verurteilt.

Zeuge Gustav Rusó, Souffleur des Nationaltheaters, sah mit mehreren Bekannten, darunter die Schauspieler Gerh Gábor und J. Sándori, im Weingruber'schen Gasthause, als der Pöbel nach Zertrümmerung der Thüren eindrang. Ein intelligent aussehender, gut gekleideter junger Mann erhob auf ihn den Theil eines Sessels zum Todtschlagen. Zeuge rief ihm zu: „Thun Sie mir nichts zuleide, ich bin kein Jude“, worauf sich der junge Mann abwendete.

Durch Zertrümmerung ihrer Geschäftsläden, Thüren

oder Fenster erlitten die als Zeugen verhörten: Wilhelm Pfeifer einen Schaden von 100 fl., Joseph Salzer, Trafskantin, 200 fl., Adolph Eisler, Brauntweiner, 500 fl., Leopold Rosenfeld, Kaffeehändler, 91 fl., Jakob Desterreicher, Cafetier, 1400 fl., David Kohn, Möbelhändler, dessen Lager zertrümmert wurde, 2000 fl., Ernst Günter, Kaufmann, 96 fl., Jaf Dirichler, Brauntweiner, 6 fl., Emerich Kádár, Kaffeehändler, 11 fl., Ludwig Kohn, Cafetier 225 fl., Katharine Kóster, Hausmeisterin, 8 fl., Benjamin Braun, Mehlhändler, 35 fl., Albert Kunzner, Gastwirth, 12 fl., Jakob Rátán, Mehlhändler, 13 fl., Joseph Weiß, Brauntweiner, 4 fl., Franz Kébi 12 fl. Mehrere der Zeugen gaben an, daß sie Rufe, wie: „Nieder mit den Juden, Eljen Istóczy! Schlagt die Juden!“ hörten.

Der Präsident ruft als Zeugen Paul Dondh auf. Alles blickt gespannt nach dem Namensbruder des Antisemitensführers und es erscheint, in anspruchsloses Grau gekleidet, ein hieher aussehender Bierziger, auf dessen geröthetem Gesicht ein gutmüthiges Lächeln spielt. Beim Verhör seiner Generalien gibt er an, daß er reformirten Glaubens, Gastwirth auf der Kerepeserstraße sei. Er erzählt lächelnd, daß ihm ein Schaden von 8 fl. am 8. August zugefügt wurde.

Präsident: Was geschah denn für Schaden bei Ihnen? — Zeuge (lächelnd und mit entschuldigender Handbewegung): Ich bitte schön... gar nicht der Mühe werth... einige Fensterscheiben und dann, was mir Leute im Nummernel, ohne die Beche zu bezahlen, durchgingen; aber ich suche ja nichts, mein Gott! Die Stammgäste haben mir nachträglich Alles gezahlt, nur die Unbekannten haben „geblüht“.

Präsident: Haben Sie nicht aufreizende Ausrufe gegen die Juden gehört? — Zeuge: Aber ich bitte! Die Leute, die bei mir die Fenster eingeschlagen haben, schrien bloß „Eljen Istóczy!“

Verteidiger Dr. Gruber: Was glauben Sie, hat das Eljen Ihnen oder dem gleichnamigen Abgeordneten gegolten? — Zeuge: Aber ich bitte! Ich weiß ja nicht, ob die Leute nicht aus Scherz mich meinten, denn mein Name ist über meinem Wirthsgeschäft angebracht.

Nachdem die Zeugen Josephine Kohn mit 100 fl., Philipp Kohn mit 20 fl. und Karl Beck mit 6 fl. ihren Schaden angaben, wurde die Verhandlung um 2 Uhr abgebrochen.

Der Wiener Stadttheater-Brand.

Wien, 16. Juni.

Die ernste, wenn auch zum Glück nicht tragische Affaire des Stadttheater-Brandes wird heute und voraussichtlich in den nächsten drei Tagen den Gegenstand einer Verhandlung vor Gericht bilden. So geringfügig wie das Delikt, dessen die Beschuldigten angeklagt sind, so klein ist der Saal, in welchem die Verhandlung stattfindet. In dem allergeringsten Gerichtszimmer, welches das Landesgericht aufzuweisen hat, findet eine Verhandlung statt, in welcher ein halbes Duzend Beschuldigte, die Gerichtsbeamten und Verteidiger, Publikum und Berichterstatter anwesend sein sollen. Auf dem Gerichtstische befinden sich drei ziemlich schabhafte Laternen, von welchen eine, wie es in der polizeilichen Anzeige heißt, den Brand verschuldet haben soll, dem das schöne Gebäude des Stadttheaters zum Opfer fiel.

Die Verhandlung beginnt um 9 Uhr mit dem Aufbruch der Angeklagten, als deren letzter Herr Karl v. Bukovics erscheint.

Der staatsanwaltliche Funktionär stellt den Antrag, an Stelle der mündlichen Anklage die jene Eingabe zu verlesen, welche er in dieser Angelegenheit an die Polizeibehörde gerichtet hat. (Wir haben einen Auszug aus derselben bereits veröffentlicht.)

Es begann hierauf das Verhör der Anna Schiller. Dieselbe gibt an, daß sie und die Weiler am 16. Mai zu reinigen hatten, im dritten Stock war sie selbst links, die Weiler rechts, wo das Feuer war. Ihre Lampe sei in vollkommenem gutem Zustande gewesen; bei der Laterne der Weiler habe das Thürl nicht geklappt und sie habe es mit einer Haarnadel festgemacht.

Leonore Weiler gibt an, daß das Thürlchen ihrer Laterne nicht gehalten habe und darum habe sie es mit einer Haarnadel festgemacht. Am 16. Mai, nach beendeter Arbeit, habe sie das Thürlchen herausgenommen und die Laterne so in die Zengammer gestellt, gleichzeitig habe sie um Reparatur ersucht.

Der Feuerwächter Wenzel Makak erzählt, daß er alle Tage um 12 Uhr Mittags das Mittagssignal geben mußte, dann habe er herumgesehen auf der Bühne und in der Verfenkung, ob Koken und Schwämme eingeklärt waren.

Richter: Was thaten Sie, als bereits verdächtiger Rauch im Hause bemerkt wurde? — Makak: Da bin ich mit Herrn Karl Schönfeld auf's Dach gegangen und hab' da aus dem Ventilationsröhren Rauch kommen sehen. Wir sind auf's Dach gegangen und haben da schon das Hornblasen der Feuerweh gehört.

Der Portier Joseph Gartner gibt an, daß er die Vertretung des Feuerwächters deshalb in Anspruch genommen habe, weil er noch eine Reihe von Geschäften im Theater zu versehen hatte, deshalb er den Portiersposten habe verlassen müssen.

Ueber die Entdeckung des Brandes erzählt er, daß er und alle Anwesenden geglaubt haben, der Rauch komme aus der Staatsdruckerei. Er habe sich dann, wie der Rauch nicht aufhörte, einen Einspänner genommen und sei zur Polizei gefahren.

Staatsanwalt: Wären Sie lieber gleich mit der Tramway gefahren. Wofür haben Sie denn die telegraphischen Signale im Hause? — Gartner: Ja, das Signal zu geben hab' ich mich nicht getraut, weil ich geglaubt habe, der Rauch stamme aus einem Nebenhause. Als im Jahre 1875 ein Feuer bei der Fanny Elsler war, hab' ich auch mit meinem Feuer-signal telegraphirt und wäre bald entlassen worden.

Der Angeklagte Jakob Bacher gibt an, er habe gegen 3 Uhr Nachmittags das Reservoir auf dem Parteeiboden gefüllt und sich dann beim Portier auf die Bank niedergelassen. Es seien nach Wahrnehmung des Rauches bis zur Abgabe des Feuer-signals mehr als 10 Minuten verfloßen. Er sei endlich in das Parterre eingedrungen und habe da in den Logen des dritten Stockwerkes rechts das Feuer gesehen; gleich darauf kam auch die Feuerweh.

Daran schloß sich das Verhör des Direktors Karl v. Bukovics.

Richter: Es wird Ihnen zur Last gelegt, daß Sie die Vertretung des Portiers durch den Feuerwächter duldeten. — Bukovics: Ich hatte Derartiges nur dann Gelegenheit zu sehen, wenn ich einmal zufällig bei der Portierloge vorüberging, weil ich in der Regel die Parteienstiege benützte. Ist nun der Fall einmal vorgekommen, daß ich den Portier nicht sah — ich sah ihn dann meistens vertreten durch Bacher — so fragte ich, wo der Portier sei und es hieß immer, daß er im Hause ist. Damit war ich aber vollständig beruhigt, der Portier ist ja für mich auch ein Feuerwächter, und wenn er auf einen Augenblick ins Haus hinaufging und nachsah, so konnte es mir recht sein. Darüber, daß er, wie ich jetzt entnehme, sich täglich vertreten ließ, war ich jedoch nicht unterrichtet und eine Vertretung von einigen Stunden würde ich gewiß nie geduldet haben.

Richter: Wußten Sie, daß Gartner sich durch Makak vertreten ließ?

Bukovics: Ich habe auch Makak hie und da in der Portierloge gesehen, meist aber Bacher, der kein Feuerwächter ist. Was Makak betrifft, so wußte ich ja, daß die Feuerwächter alle drei Tage wechseln. Wenn ich nun meinte, daß der Portier nur auf einige Minuten hinaufgegangen ist, so war ja oben und unten überall ein Wächter anwesend. Ein Feuerwächter kann ja auch nicht 6 Stunden lang auf demselben Platze bleiben.

Staatsanwalt: Haben Sie auch dafür gesorgt, daß während des Tages die Feuerwächter den Zuschauerraum kontrolliren? — Bukovics: Einen speziellen Auftrag habe ich nicht gegeben.

Staatsanwalt: Dann behneich die Anklage auch dahinaus, daß Herr v. Bukovics es unterlassen habe, die Feuerwache auch während des Tages im Zuschauerraume halten zu lassen.

Nachmittags wurden Zeugen vernommen, welche nichts Besonderes ansagten, zumeist über Instruktionen. Theatersekretär Talbot sagt, daß die Instruktionen nicht allein im Stadttheater so schlecht gehalten wurden; das käme auch bei anderen Theatern vor.

(Prozessirende Aktionäre.) Mehrere Aktionäre der in Liquidation befindlichen Debrecziner Versicherungs-Gesellschaft „Tifsa“ haben die seitens der Majorität erfolgte Surkenntnismahme der 1882er Schlussrechnung und Bilanz beim Gerichte angefochten und verschiedene Einwände gegen dieselben vorgebracht. In Folge dessen hat der Debrecziner Gerichtshof die Beschlüsse der Generalversammlung annullirt und die Direktion angewiesen, innerhalb eines Monats neue, der Wahrheit entsprechende Rechnungsausweise zu unterbreiten. Der Weichsel-Senat der königl. Tafel hat heute unter Vorsitz Franz Karap's (Referent Fábry) das Urtheil des Gerichtshofes abgeändert und die Kläger mit der Motivirung abgewiesen, daß im Sinne des Handelsgesetzes der mit Majorität gefasste Beschluß der Generalversammlung nur dann angefochten werden kann, wenn derselbe dem Gesetze oder den Statuten zuwiderläuft, was in diesem Falle nicht geschehen ist.

Offener Sprechsaal.\*

Farbige seidene Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Seidenrippe und Taffete fl. 1.30 per Meter bis fl. 7.40, versendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabriks-Depot J. Henneberg (königl. Hofliefer.), Zürich, Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto nach der Schweiz.

Steirische Landes-Anstalt Saison Mai-Oktober. Rohitsch-Sauerbrunn Unter-Steiermark. Südbahnstation Pöltschaca.

Berühmter Glauber'salz-Sauerling, Stahlbäder, Kaltwasser-Kur, Mollentur. Haupt-Indikation: Erkrankungen der Verdauungs-Organe. — Romfortabler Aufenthalt. 3222

KRAUSZ REGINA, Gr. Kinling, WEISZ KALMAN, Kömlöd, jegyesek.

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinsten alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankho Magen- und Blasenkatarrh. HEINRICH MATTONI, Karlsbad u. Budapest.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# Die Wahlergebnisse.

— Telegramme. —

## Nachträgliches von den früheren Wahlen.

**Nacztebe,** 16. Juni. Nikolaus Földváry (R.-P.) siegte bei der gestrigen Abgeordnetenwahl mit 1318 Stimmen gegen den gewesenen Abgeordneten Géza Galász (U.-P.) der 1238 Stimmen erhielt.

**Honor,** 16. Juni. Julius Gullner (G. D.) wurde gestern mit mehr als 1200 Stimmen zum Abgeordneten gewählt; der gewesene Abgeordnete Koloman Bicskey (R.-P.) trat Nachmittags während der Abstimmung zurück.

**Gödsz,** 16. Juni. Die gestern begonnene Wahl gelangte erst um Mitternacht zum Abschluß. Gewählt wurde der gewesene Abgeordnete Ladislaus Boszányi (R.-P.) mit 1679 Stimmen, während der Gegenkandidat Edmund Pets (U.-P.) 1358 Stimmen erhielt.

**Alfö-Sabas,** 16. Juni. Der gewesene Abgeordnete Sigmund Halász (U.-P.) wurde mit einer Majorität von 484 Stimmen gegenüber dem Domherrn Markovics (R.-P.) wieder gewählt.

**Keczel,** 16. Juni. Nach einem heißen Wahlkampf hat Peter Gál (U.-P.) mit einer Majorität von 24 Stimmen gegenüber dem gewesenen Abgeordneten Gabriel Földváry (R.-P.) gesiegt.

**Duna-Pataj,** 16. Juni. Edmund Gajary (R.-P.) siegte mit einer Majorität von 35 Stimmen gegen den Antisemiten Georg Fülöp. Es haben 2997 Wähler abgestimmt.

**Szent-György,** 16. Juni. Nach einem langen und heißen Wahlkampf, dessen Resultat nicht mit Sicherheit voraussehen war, siegte Ludwig Krausz (R.-P.) mit 1277 Stimmen gegen Peter Vuppa (U.-P.), der 1226 Stimmen erhielt. Die Ordnung wurde, da eine hinreichende militärische Macht anwesend war, nicht gestört. Der frühere Abgeordnete hatte zur gemäßigten Opposition gehört.

**Miregháza,** 16. Juni. Bei der gestrigen Wahl wurden 525 Stimmen für Julius Somogyi (U.-P.), 265 für den Antisemiten Karl Szalay abgegeben. Julius Somogyi ist somit gewählt.

**Bombor,** 16. Juni. Statt des gewesenen Abgeordneten Nikolaus Maximovics (Nat.) wurde Karl Martonffy (G. D.) mit Akklamation zum Abgeordneten gewählt.

**Székely-Kerektur,** 16. Juni. Im Oskander Bezirke des Udarhelyer Komitates wurde Gabriel Daniél (R.-P.) wieder zum Abgeordneten gewählt.

**Angvár,** 15. Juni. Im Nagy-Kapolyer Wahlbezirke siegte Desider Bernáth (G. D.) gegenüber dem bisherigen Abgeordneten Andreas Szabó (U.-P.).

**Körmen,** 15. Juni. Baron Siegmund Lechtrich (R.-P.) wurde mit 1809 Stimmen zum Abgeordneten gewählt; der Gegenkandidat Koloman Szecshy (U.-P.) erhielt 1527 Stimmen. Bisher war Körmen durch Dionys Pázmándy (U.-P.) vertreten.

**Lovrin,** 15. Juni. Hier siegte Baron Béla Liptay (G. D.) mit 1546 Stimmen gegenüber dem gewesenen Abgeordneten Alexander Nikolsits (R.-P.), für den 954 Stimmen abgegeben wurden.

**Szántód,** 15. Juni. Im Wahlbezirke Tab des Somogyer Komitates, dessen früherer Abgeordneter zur Regierungspartei gehörte, wurde Georg Miklós (U.-P.) mit 1261 Stimmen zum Abgeordneten gewählt, während Ludwig Tallán (R.-P.) bloß 997 Stimmen erhielt.

**Szet,** 15. Juni. Graf Gregor Bethlen (G. D.) wurde gegenüber dem Kandidaten der Regierungspartei Baron Karl Bornemissa zum Abgeordneten gewählt. Szet war bisher stets durch einen Regierungsanhänger vertreten.

**Zala-Egerhöz,** 15. Juni. Im Bakfaer Bezirke, dessen früherer Vertreter am Schluß des Reichstages zur Regierungspartei gehörte, wurde Ignaz Berger (G. D.) zum Abgeordneten gewählt.

**Pancsova,** 15. Juni. Im Wahlbezirke Udin wurde gegenüber dem bisherigen Vertreter Michael Politt (Nat.) der Kandidat der Regierungspartei Milan Fátovics zum Abgeordneten gewählt.

**Fülöpáás,** 16. Juni. Hier wurde allerdings der Antisemit Géza Rác, jedoch nicht mit der früher angegebenen Majorität gewählt. Es wurden nämlich im Ganzen, nicht für Rác allein, 1193 Stimmen abgegeben; hievon fielen auf Rác 670, auf Pentaller 523 Stimmen.

**Gran,** 16. Juni. Bei der Wahl im Dorogyer Bezirke, deren Resultat bereits gemeldet wurde, hat Géza Horváth (R.-P.) 849, Rudolf Dell'Adami (U.-P.) 795 Stimmen erhalten.

**Miregháza,** 16. Juni. Da Graf Aurel Delfeffy (G. D.) von der Kandidatur zur engeren Wahl zurückgetreten ist, wird am Tage der engeren Wahl im Sinne des Wahlgesezes der andere Bewerber, Joseph Szomjás (R.-P.), als erwählter Abgeordneter des Wahlbezirkes Tisa-Bél proklamiert werden.

**Duna-Földvár,** 16. Juni. Der neugewählte Abgeordnete Halász (U.-P.) des Bakfer Bezirkes gehört keineswegs zu den Antisemiten, zu denen ihn einige Blätter zählen. Er hat in seiner Programmrede den Antisemitismus entschieden verdammt und steht bei Christen und Juden, die ihn seit 14 Jahren als hiesigen Geistlichen kennen, in gleicher Hochachtung.

# Die Wahlen vom 16. Juni.

**Schemnit,** 16. Juni. Der gewesene Abgeordnete Wilhelm Sigmondy (R.-P.) wurde mit Akklamation wieder gewählt.

**Bad Stuben,** 16. Juni. Unter zahlreicher, enthusiastischer Beteiligung der Wähler wurde der gewesene Abgeordnete des südlichen Turóczer Bezirkes Georg Fusth (R.-P.) einstimmig wieder gewählt.

**Setes,** 16. Juni. Daniel Frányi (U.-P.) wurde wieder zum Abgeordneten gewählt. Die Wahl erfolgte einhellig mit Akklamation.

**Tecsh,** 16. Juni. Unter Beteiligung von mehr als 2000 Wählern wurde Gabriel Barady (R.-P.) einhellig wieder zum Abgeordneten gewählt. Barady, durch eine Deputation in den Kreis der Wähler geleitet und mit enthusiastischen Ekstasen begrüßt, setzte dann in ungarischer, ruthenischer und rumänischer Sprache seine politischen Ansichten auseinander und ermahnte die Wähler zur Eintracht. Schließlich dankte er den Wählern für das ihm dargebrachte Vertrauen, auf Grund dessen er seit 25 Jahren nun schon zum zehnten Male, und zwar mit Ausnahme eines einzigen Falles, stets einstimmig gewählt wurde. Die Wahl verlief in schönster Ordnung; zwischen den drei Nationalitäten herrscht brüderliches Einvernehmen.

**Szacsán,** 16. Juni. Der gewese Abgeordnete des Turóczer nördlichen Bezirkes, Stephan Kátovfky (R.-P.), wurde einhellig wieder gewählt.

**Trencsin,** 16. Juni. Es wurden im Trencsiner Komitate die gewesenen Abgeordneten Géza Kátovfky (R.-P.) in Trencsin, Staatssekretär Gabriel Baross (R.-P.) in Mlada, Ludwig Maday (R.-P.) in Csacza, Bernhard Szitányi (R.-P.) in Bág-Beperege, Graf Ladislaus Csáky (R.-P.) in Warin, Ernst Urbanovfky (R.-P.) in Bittse und Ignaz Csélfó (R.-P.) einhellig wieder gewählt. Im Bezirke Baán ist die Abstimmung im Zuge.

**S.-Mihely,** 16. Juni. Hier wurde Viktor Molnár (R.-P.) statt des früheren Abgeordneten Julius Meczner (G. D.) mit Akklamation gewählt; in Zerebes wurde ebenfalls einhellig wieder der gewesene Abgeordnete Graf Theodor Andrássy (R.-P.), in Somonya Paul Szirmai (R.-P.) mit Akklamation statt des früheren Vertreters Edmund Szirmai (R.-P.), in Nagy-Mihály einhellig der gewesene Abgeordnete Géza Balog (G. D.) gewählt.

**B.-Csaba,** 16. Juni. Michael Filinsky (R.-P.) wurde einhellig wieder zum Abgeordneten gewählt.

**Bauffy-Hunyad,** 16. Juni. Zum Abgeordneten des B.-Hunyader Bezirkes im Kolofer Komitate wurde Graf Béla Bánffy (R.-P.) gewählt. Die Wahl erfolgte einstimmig.

**Facsét,** 16. Juni. Der gewesene Abgeordnete Friedrich Harfányi (R.-P.) wurde mit Akklamation wieder gewählt.

**Karancsebes,** 16. Juni. Trajan Doda (Rumäne, Nat.) wurde einhellig wieder zum Abgeordneten gewählt.

**Munkács,** 16. Juni. Unser Bezirk wählte den gewesenen Vertreter Edmund Literáty (R.-P.) einstimmig wieder zum Abgeordneten.

**Karczag,** 16. Juni. Hier wurde Aurel Sarközy (U.-P.), der gewesene Abgeordnete, einhellig wiedergewählt.

**Naab,** 16. Juni. Im Tether Bezirke wurde Béla Góda (G. D.) mit Akklamation zum Abgeordneten gewählt. Früher war der Bezirk durch J. Matkovic (U.-P.) vertreten.

**Baja,** 16. Juni. Gabriel Latinovics (R.-P.) wurde mit 442 Stimmen wieder zum Abgeordneten gewählt. Der Gegenkandidat Ignaz Hefly (U.-P.) erhielt 357 Stimmen.

**Töröl-Ezt-Mittós,** 16. Juni. Hier wurde der Finanzminister Graf Julius Szapary (R.-P.) mit einer Majorität von 400 Stimmen gegenüber Eugen Madarás (U.-P.) zum Abgeordneten gewählt.

**Szerencs,** 16. Juni. Im Wahlbezirke Mád des Kempliner Komitates wurde Stephan Zalay (R.-P.) mit 665 Stimmen zum Abgeordneten gewählt; der Gegenkandidat, Graf Georg Szirmai (G. D.) erhielt 254 Stimmen. Bisher war der Bezirk durch Leo Hshahs (G. D.) vertreten.

**Tete,** 16. Juni. In diesem Wahlbezirke des Kolofer Komitates wurde Georg Elekcs (R.-P.) mit Akklamation zum Abgeordneten gewählt.

**Droszháza,** 16. Juni. Der Antisemit Joseph Beres wurde mit 868 Stimmen gegenüber dem gewesenen Abgeordneten Alexius Ghöry (U.-P.), der 785 Stimmen erhalten hat, daher mit einer Majorität von 83 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

**Naab,** 16. Juni. Staatssekretär Gabriel Baross (R.-P.) wurde mit einer Majorität von 300 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Es erhielten nämlich Baross 730, Ignaz Hefly (U.-P.) 365, Karl Rath (G. D.) 65 Stimmen.

**Szegedin,** 16. Juni. Im ersten Wahlbezirke wurde Graf Ludwig Tiska mit riesiger Majorität zum Abgeordneten gewählt; Albert Kemeth (U.-P.) erhielt bloß 56 Stimmen.

**Aug.-Attenburg,** 16. Juni. Der gewesene Abgeordnete, Antisemit Jván Simonyi, wurde mit 1520 Stimmen wiedergewählt; Joseph Péterffy (R.-P.) erhielt bloß 436 Stimmen.

**Gyoma,** 16. Juni. Der gewesene Abgeordnete Paul Hótfly (U.-P.) wurde mit 1114 Stimmen ge-

genüber dem Grafen Gedeon Rádah (R.-P.), der 796 Stimmen erhielt, zum Abgeordneten gewählt.

**Szolnok,** 16. Juni. Hier siegte Julius Barczay (R.-P.) mit einer Majorität von 181 Stimmen gegenüber dem gewesenen Abgeordneten Géza Polonyi (U.-P.).

**Gyalt,** 16. Juni. Ludwig Lefay (R.-P.) wurde zum Abgeordneten gewählt.

**Kajchau,** 16. Juni. Moriz Fókai (R.-P.) ist mit 419 Stimmen zum Abgeordneten gewählt; 168 Stimmen für Frányi (U.-P.) abgegeben.

**Marmaros-Sziget,** 16. Juni. In Húst wurde Wilhelm Kriscsalussy (R.-P.) mit einer Majorität von 1043 Stimmen gegen Elemé Töröl (90), in Sugatag Sigmund Cziple (R.-P.) gegenüber dem gewesenen Abgeordneten Basil Jurfa (R.-P.) mit einer Majorität von 648 Stimmen gewählt.

**Trencsin,** 16. Juni. Im Wahlbezirke Baán wurde der gewesene Abgeordnete Paul Andaházy mit 1130 Stimmen wiedergewählt, während Mihály (G. D.) bloß 580 und Zimányi (R.-P.) bloß 370 Stimmen erhielten.

**Seregház,** 16. Juni. Im Kásonyer Bezirke wurde Alexander Bonhay (R.-P.) einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

**Zurány,** 16. Juni. Der Antisemit Kende wick hat gegen den gewesenen Abgeordneten Stephan Bittó (G. D.) den Wahlsieg davongetragen.

Bis Mitternacht ist uns das Resultat von 343 Abgeordnetenwahlen bekannt geworden. Gewählt wurden 191 Mitglieder der Regierungspartei, 53 Mitglieder der gemäßigten Opposition, 58 Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, 8 außerhalb der Parteien Stehende, 12 Nationalisten (mit Inbegriff von 9 Mitgliedern der sächsischen Nationalpartei), endlich 17 Antisemiten; zusammen 339 Abgeordnete.

In vier Wahlbezirken werden engere Wahlen stattfinden müssen.

Das Stimmenverhältniß der Regierungspartei hat sich heute etwas gebessert, da heute überwiegend regierungsfreundliche Abgeordnete gewählt wurden und da sie mehrere Wahlbezirke, darunter Naab und Szolnok, gewonnen hat. Die übrigen Parteien haben eine kleine Einbuße erlitten, nur die Antisemiten haben einen Erfolg zu verzeichnen.

Im Ganzen hat die Regierungspartei in den bisherigen vier Wahlen verloren an die gemäßigte Opposition 13, an die Unabhängigkeitspartei 17, an die außerhalb der Parteien Stehenden 3, an die Nationalisten 1, an die Antisemiten 3 Wahlbezirke, zusammen 37 Sitze.

Dagegen hat sie gewonnen von der gemäßigten Opposition 10, von der Unabhängigkeitspartei 14, von den außerhalb der Parteien Stehenden 2, von den Nationalisten 1 Wahlbezirk, zusammen 27 Sitze.

Sie ist daher im Verhältniß zu der Situation bei Schluß des vorigen Reichstages um 10 Mitglieder stärker geworden.

Die gemäßigte Opposition hat verloren an die Regierungspartei 10, an die Unabhängigkeitspartei 2, an die außerhalb der Parteien Stehenden 2, an die Antisemiten 3 Wahlbezirke, zusammen 17 Sitze.

Dagegen hat sie gewonnen von der Regierungspartei 13, von der Unabhängigkeitspartei 4, von den Nationalisten 1 Wahlbezirk, zusammen 18 Sitze.

Sie ist daher um 1 Mitglied stärker geworden.

Die Unabhängigkeitspartei hat verloren an die Regierungspartei 14, an die gemäßigte Opposition 4, an die Antisemiten 5 Wahlbezirke, zusammen 23 Sitze.

Dagegen hat sie gewonnen von der Regierungspartei 17, von der gemäßigten Opposition 2, von den Antisemiten 1 Wahlbezirk, zusammen 20 Sitze.

Sie ist daher um 3 Mitglieder stärker geworden.

Dem Obigen zufolge und nach Abrechnung der ihrerseits erlittenen Verluste haben gewonnen: die außerhalb der Parteien Stehenden 2 Sitze, die Antisemiten 11 Sitze. Die Zahl der Nationalisten blieb sich gleich.

Von 22 Wahlen, die ebenfalls auf den heutigen Tag anberaunt waren, ist das Resultat noch nicht bekannt.

**Kolozs,** 16. Juni. Baron Johann Kemény (R.-P.), der gewesene Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, blieb mit neun Stimmen in der Minorität.

**Szegedin,** 16. Juni. Otto Hermann (U.-P.) wurde mit bedeutender Stimmenmehrheit wieder zum Abgeordneten gewählt.

**Fogaras,** 16. Juni. Anton Boér (R.-P.) wurde im Fogaraser Bezirk mit Stimmenmehrheit gegen Julius Benedek (G. D.), Alexander Ullmann (R.-P.) gegen Franz Balint (G. D.) im Alfö-Arpáser Bezirke zum Abgeordneten gewählt.

## Telegramme.

**Aus dem kroatischen Landtage.**

**Agram,** 16. Juni. In der heutigen Sitzung des kroatisch-slavonischen Landtages wurde die Debatte über den Bericht des Eifer-Ausschusses in Betreff der im verfloffenen Herbst angeblich vorgekommenen Verfassungsverletzungen zu Ende geführt. Hierauf folgte die namentliche Abstimmung.

mung über den ursprünglichen Antrag des Efer-Ausschusses, welcher mit einer Majorität von 97 Stimmen abgelehnt wurde. Bei der Abstimmung über das mildernde Russische Amendement verließen die Opposition und die Wilden den Beratungssaal, worauf das Amendement einstimmig angenommen wurde. — Der Präsident bringt zur Kenntniß, daß Kuffewich einen weiteren Antrag eingebracht habe, dem sich auch der Referent anschließt. Nachdem Kuffewich denselben motivirt hatte, erklärt Bojovicz, daß die Opposition sich der Abstimmung enthalten werde. Der Zusatzantrag wird dann einstimmig angenommen. — Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt.

**Agram, 16. Juni.** („N. P.“) Der Beschluß des Landtages in Angelegenheit der Verfassungserklärung hat folgenden Wortlaut:

„Der Landtag der Königreiche Kroatien-Slavonien-Dalmatien erklärt, daß durch die Ernennung des k. Kommissärs behufs Handhabung der Verwaltung und überhaupt der Landesregierung die Verfassung der Königreiche Dalmatien-Kroatien-Slavonien, welche auf dem bilateralen Vertrage zwischen dem Königreiche Ungarn einerseits und den Königreichen Dalmatien-Kroatien-Slavonien andererseits beruht, in ihren wesentlichsten Grundbesten verletzt ist, weshalb dieser Landtag sich gegen diesen Akt feierlich verwahrt. Zugleich vernimmt sich dieser Landtag gegen jede einseitige Erklärung des Grundgesetzes, des Ausgleiches als eines bilateralen Vertrages, geschlossen zwischen dem Königreiche Ungarn einerseits und den Königreichen Dalmatien-Kroatien-Slavonien andererseits; damit die allseitige Beachtung des Ausgleiches als bilateralen Vertrages durch eine gesetzliche Garantie gesichert werde, damit die Hindernisse, welche durch die einseitige Deutung des Ausgleiches entstanden sind, beseitigt werden, beauftragt der Landtag der Königreiche die königliche Landesregierung, zu diesem Zwecke die Berufung von Negitfoldeputirten zu erwirken, jene Verletzungen des Ausgleiches aber, welche im administrativen Wege behoben werden können, im Einverständnisse mit der gemeinsamen Regierung zu beheben.“

**Wien, 16. Juni.** („N. P.“) Die Nachricht, daß Botschafter Baron Calice von Konstantinopel abberufen werden soll, wird von kompetenter Seite für absolut unbegründet erklärt.

**Wien, 16. Juni.** (Privat-Telegramm.) Abgeordneter Schönerer wird im Zwetl trotz Ablehnung der Kandidatur wieder in den Landtag gewählt werden und wahrscheinlich die Wahl annehmen.

**Wien, 16. Juni.** (Privat-Telegramm.) Zum serbisch-bulgarischen Konflikt meldet die „Pol. Kor.“ aus Sophia, daß die drei Kaiserhöflichkeit der bulgarischen Regierung nunmehr in offizieller Form ihre guten Dienste zur Beilegung des Konfliktes angeboten haben. Eine amtliche Antwort des bulgarischen Kabinetts ist hierauf noch nicht erfolgt, doch kann die Zustimmung desselben als sicher angenommen werden. — Die gleiche Mitteilung der genannten Mächte ist auch an die serbische Regierung erfolgt und von der letzteren unter dem Ausdruck des Dankes acceptirt worden.

**Berlin, 16. Juni.** Demnächst erscheint eine militärisch und politisch beachtenswerthe sachmännische Publikation unter dem Titel: „Italiens Wehrkraft“, welche die Wehrkraft Italiens und deren Werth für die Allianz mit Deutschland sehr anerkennend bespricht und die Minister Depretis, Mancini und Ferrero schmeichelt hervorhebt.

**Berlin, 16. Juni.** Der Reichstag genehmigte die ersten drei Paragraphen des Unfallversicherungsgesetzes, betreffend den Umfang der Versicherung, die Ermittlung des Jahresverdienstes nach den Kommissionsanträgen und beschloß einstimmig, der Anfrage Buhl's entsprechend, die Einreichung der Schornsteinfeger in das Gesetz, womit Staatssekretär Bötticher sich einverstanden erklärte. — Morgen wird die Diskussion fortgesetzt.

**Paris, 16. Juni.** Die Kammer verwarf mit 183 gegen 118 Stimmen das Amendement der Regierung betreffs der Verweisung der Zöglinge höherer Staatschulen vom Militärdienste.

**Rom, 16. Juni.** Dem „Moniteur“ zufolge hat die italienische Polizei in Folge Mittheilungen der englischen Polizei dem Vatikan die Ueberwachung des Inneren der Peterskirche anempfohlen. Die Ueberwachungsmanufaktur wurde in der Nähe des Vatikans erheblich verstärkt.

**Wien, 16. Juni.** (Privat-Telegramm.) Das Theater an der Wien wurde gestern von Franz Janner an Alexandrine v. Schönere, Schwester des Abgeordneten, verkauft und von Camillo Walzel (Fr. Zell) auf fünf Jahre gepachtet. Letzterer hat gleichzeitig bei der Statthalterei um die Konzession an-gesucht. Als artistischer Leiter wird Girardi genannt.

**Berlin, 16. Juni.** (Schluß.) Papierrente 67.40, 5proz. österr. Papierrente 80.20, Silberrente 68. —, Ultimo-Goldrente 85.90, 5proz. ung. Goldrente 102.60, 4proz. ung. Goldrente 76.90, 5proz. ung. Papierrente 74.50, ung. Ostbahn-Obligationen 81. —, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 100.10, Kreditaktien 520. —, österr.-ung. Staatsbahn 536. —, Südbahnaktien 255. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 120.25, Raichau-Derberger Bahn 61.90, rumänische Bahnaktien 120.25, russische Banknoten 206.20, Wechsel per Wien 187.90, orientalische Anleihe zweiter Emission 58.80, Elbethal 328.75, Eskomptebank —, Länderbank —, Russ. Geschäftsbank und der Rückgang der Emission an der westlichen Börsen schwächen schließlich unwesentlich. Papiere und Bahnen meist fest, russische Werthe gefragt. Zinsfuß 2 1/2, Prozent. — Nachbörsen: 4proz. ung. Goldrente 76.90, österr. Kreditaktien 520.50, österr.

ungarische Staatsbahn 536. —, Südbahnaktien 255. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 120.20, Geschäftlos.

**Frankfurt, 16. Juni.** (Schluß.) 4proz. Papierrente 67 3/4, österr. Papierrente 80.31, Silberrente 67.93, 4proz. österr. Goldrente 85 1/2, 5proz. ung. Goldrente 102.87, 4proz. ung. Goldrente 76.81, 5proz. ung. Papierrente 74.50, österr. Kreditaktien 259.25, österr.-ung. Bankaktien 717.50, österr.-ung. Staatsbahn-Aktien 266.25, Karl Ludwigbahn-Aktien 239.87, Südbahn-Aktien 127. —, Elisabeth-Westbahn 197.12, ung.-galizische Bahn 142. —, Theißbahn-Prioritäten 86.50, Wechsel per Wien 187.85, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine-Matt. —, Nachbörsen: Dörrer. Kreditaktien 259.12, österr.-ung. Staatsbahn 266.37, Südbahn-Aktien 127. —, Karl Ludwigbahn —.

**Frankfurt, 16. Juni.** (Abendsoziät.) Dörrer. Kreditaktien 259 1/2, österr.-ung. Staatsbahnaktien 266. —, Karl Ludwigbahn 239.25, Südbahn 126.87, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. ung. Goldrente —, 4proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —, 4proz. Papierrente —, 1860er Lose —, ungarische Kredit —, Tabakaktien —, Stille.

**Paris, 16. Juni.** (Schluß.) 4proz. Rente 79.37, 4 1/2proz. Rente 108.02, österr.-ung. Staatsbahnaktien 666. —, Südbahnaktien 313. —, französische amortisirbare Rente 80.22, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ung. Goldrente 78. —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottoman 648. —, Ruhig.

**London, 16. Juni.** Consols 99 1/2.  
**Bremen, 16. Juni.** Petroleum fest; Loko 7.35, per Juli 7.45, per August 7.55, per August-Dezember 7.80.

**Wiener Fruchtbörse vom 16. Juni.** (Privat-Telegramm.) Es notirten: Juni-Weizen von 9 fl. 73 kr. bis 9 fl. 78 kr., Juni-Juli-Weizen von 9 fl. 75 kr. bis 9 fl. 80 kr., Herbstweizen von 10 fl. 13 kr. bis 10 fl. 18 kr., Roggen, prompt von 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. 50 kr., Juni-Roggen von 8 fl. 23 kr. bis 8 fl. 28 kr., Herbst-Roggen von 8 fl. 23 kr. bis 8 fl. 28 kr., Mais, prompt, von 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. 10 kr., Juni-Mais 6 fl. 93 kr. bis 6 fl. 98 kr., Juli-August-Mais von 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. — kr., August-September-Mais von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 15 kr., September-Oktober-Mais von 7 fl. 17 kr. bis 7 fl. 22 kr., Mai-Juni-Mais 1885 von 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. — kr., Hafer, prompt, von 8 fl. 35 kr. bis 8 fl. 80 kr., Juni-Hafer von 8 fl. 32 kr. bis 8 fl. 37 kr., Herbst-Hafer von 7 fl. 8 kr. bis 7 fl. 13 kr.

**Steinbrunn, 16. Juni.** (Original-Bericht der Steinbrunner Borsteinviehhalle.) Geschäft und Preise sind unverändert.

**Wiener Schlachtviehmarkt vom 16. Juni.** (Privat-Telegramm.) Der Auftrieb für den heutigen Markt belief sich auf 1550 Stück Schlachtvieh, wobei 604 Stück ungarischer, 165 Stück galizischer und 785 Stück deutscher Provenienz vorhanden waren, die der Qualität nach — mit Ausnahme der 432 Stück Weidvieh — sämtlich aus Mastvieh bestanden. Der heutige Markt hatte mehr Käufer aufzuweisen; besonders waren Landfleischhändler mehr vertreten, in Folge dessen die galizischen leichten Sorten mehr gefragt und auch theurer bezahlt wurden. Man kann bei denselben eine Steigerung von 1 fl. bis 2 fl. per Metzentner konstatiren. Ungarische Qualitäten wurden wie in der Vorwoche verkauft. Man verkaufte: Ungarische Qualitäten von 56 fl. bis 60 fl., Hochprima derselben von 62 fl. bis 63 fl. 50 kr., deutsche Sorten von 58 fl. bis 64 fl., deutsche Bauernochsen von 54 fl. bis 56 fl. und galizisches Mastvieh von 59 fl. bis 59 fl. 50 kr., ausnahmsweise auch mit 60 fl. bis 62 fl. per Metzentner Schlachtgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

**Paris (La Billeterie), 12. Juni.** Aufgetrieben waren 2831 Stück Hornvieh und 19,519 Stück Schafe. Bei flauer Stimmung wickelte sich das Geschäft in schwerfälliger Weise ab, und verloren Hornvieh 15 bis 20 Centimes per Kopf, Schafe circa 3 Centimes per halbes Kilogramm. Man bezahlte im Allgemeinen für Hornvieh 65 bis 85 Centimes, für geschorene Schafe 77 bis 98 Centimes und speziell für ungarische Schafe (1800 Stück) 88 bis 94 Centimes per halbes Kilogramm.

**Wiener Börse vom 16. Juni.**

(Privat-Telegramm.) Die Börse stand heute unter wenig günstigen Auspizien, da von London eine Baïsse gemeldet wurde. Es notirten: Ungarische Kredit 310.25, ungar. Eskomptebank 90. —, Alfsöld 178. —, Dampfschiff 563. —, Fünfschneider 215.50, Raichau-Derberger 148.25, Siebenbürger 176.75, Theißbahn 250. —, ungarische Nordostbahn 162.75, Graz-Steier 173.50, 5proz. ung. Goldrente 122.45, ungar. Papierrente 88.70, 4proz. ung. Goldrente 91.95.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Dörrer. Kreditaktien 309.50, Anglo-Austrian 110.80, Südbahnaktien 150.60, österr.-ung. Staatsbahn 317.60, 4proz. Goldrente 102.25, 20 Französischer 9.67, Vondener Wechselkurs 121.90, 4proz. Papierrente 80.42, Karl Ludwigbahn 286.10, österr. Kreditlose 176. —, 1864er Lose 169.75, österr.-ung. Bank 859. —, 4proz. Silberrente 81.30, Münz-Dukaten 5.74, 1860er Lose 135.25, deutsche Bankwechsel 59.52, Türkenlose 20.25, Elbethalbahn 185.50, Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft 562. —, Danubier 107.25.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 101.75, ung. Eisenbahnanleihen 142.25, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 102. —, ungar. Kreditbank 310.25, 5 1/2proz. ung. Bodenkredit-Pfandbriefe 101.75, Alfsöldbahn 178. —, Siebenbürger 176.25, ungar. Nordostbahn 163. —, Ostbahn-Prioritäten 102.60, ung. Elsbahn-Obligationen 97. —, ungar. Prämienlose 115.25, Theißbahn 250. —, Weinzeht-Obligat. 98.50, ungar. Eskomptebank 90.50, 5proz. Goldrente 122.45, Raichau-Derberger 148.25, Theißthal-Lose 115.25, 5proz. ung. Papierrente 88.75, 4proz. ung. Goldrente 92. —, Budapest-Fünfschneider Prioritäten —, Tabakaktien —.

**Pester Waaren- und Effekten-Börse.**

**Effekten-Geschäft, 16. Juni.** In Wien cirkulirten heute wieder einmal Berichte, welchen zufolge der Getreide-rost in Ungarn bedrohliche Dimensionen angenommen haben sollte, auch der bisherige Ausfall der Wahlen wurde ungünstig beurtheilt, die Kurse gingen in Folge dessen mäßig zurück, der Verkehr war still.

Vormittags variirten österreichische Kreditaktien zwischen 310.75 und 311, blieben 310 G., ungar. Kredit schlusslos, Eskomptebank mit 91 gekauft, vierprozentige Goldrente zu 92 bis 92.02 1/2, fünfprozentige Papierrente zu 88.77 1/2 bis 88.82 1/2 geschlossen.

An der Mittagsbörsen hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 310 und 310.70, ungarische Kredit zwischen 311.30 und 311. letztere blieben 310.20 Geld, letztere 311 Geld, Eskomptebank zu 90 1/2 geschlossen, vierprozentige Goldrente zu 92.05 bis 92 gemacht, blieb 92 Geld, fünfprozentige Papierrente zu 88.75 G. Von sonstigen Effekten wurden Staatsbahnaktien zu 318, Foncière zu 82.25, Ungarisch-Französische Versicherungsgesellschaft zu 46.75, Frankfurter zu 188, Rimamurärer Eisenwerk zu 118.50, Steinbrunner Ziegelei zu 295.50, türkische Tabakaktien zu 144.25 bis 155.50, 5 1/2proz. ung. Kibirtokofot-Pfandbriefe zu 100 geschlossen. Devisen und Baluten unverändert, Zwanzig-Franco-Stücke 9.66 bis 9.68, Reichsmark 59.50 bis 59.65, London 121.90 bis 122.10.

Die Prämienkurse waren billig, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 8 fl. bis 8 fl. 50 kr.

Der heutige Nachmittagsverkehr war nahezu ganz geschäftslos und kamen nur wenige Schüsse in österreichischen Kreditaktien zu 310 bis 309.80 vor. In vierprozentiger Goldrente war 91.95 Geld, ohne Schluss.

**Getreide-Geschäft.** In Weizen entwickelte sich heute ein recht lebhafter Verkehr, die Mühlen zeigten gute Kauflust, das Ausgebot war reichlich, so daß ein Umsatz von ca. 30,000 Mtr. erzielt wurde. Preise blieben fest behauptet. Verkauf wurden:

Theiß: 700 Mtr. 79.6 R. zu 10 fl. 35 kr., 1100 Mtr. 78.8 R. zu 10 fl. 30 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 10 fl. 10 kr. gelb, 100 Mtr. 77.5 R. zu 9 fl. 90 kr. mit Zusatz, 200 Mtr. 78 R. zu 10 fl. 7 1/2 kr., 300 Mtr. 77 R. zu 10 fl. 7 1/2 kr. mit Zusatz, 200 Mtr. 77.5 R. zu 10 fl. 10 kr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 10 fl. 10 kr., 100 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 95 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 75.8 R. zu 9 fl. 90 kr. per drei Monate. — Weizenburger: 1000 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 90 kr., 200 Mtr. 75 R. zu 9 fl. 75 kr., Beides per drei Monate. — Beckereker: 3200 Mtr. 75.7 R. zu 9 fl. 90 kr., 2700 Mtr. 75.2 R. zu 9 fl. 85 kr., Beides per drei Monate. — Bäcksaer: 1000 Mtr. 74 R. zu 9 fl. 85 kr., 2400 Mtr. 73.8 R. zu 9 fl. 50 kr., Beides per drei Monate. — Adaer: 1400 Mtr. 74.4 R. zu 9 fl. 90 kr. per drei Monate. — Donau: 1000 Mtr. 75.3 R. zu 9 fl. 60 kr., 860 Mtr. 73.2 R. zu 9 fl. 35 kr., Beides per drei Monate. — Vanater: 100 Mtr. 77.4 R. zu 9 fl. 90 kr. per drei Monate. — Walaichischer: 400 Mtr. 75.7 R. zu 9 fl., 700 Mtr. 73.6 R. zu 8 fl. 35 kr., 800 Mtr. 72.5 R. zu 8 fl. 35 kr., Alles per drei Monate. Roggen: 100 Mtr. zu 8 fl. 60 kr., 200 Mtr. 8 fl. 45 kr., 150 Mtr. zu 8 fl. 42 1/2 kr., Alles per Kaffe. Hafer: 950 Mtr. zu 7 fl. 95 kr., 100 Mtr. zu 8 fl. 15 kr., Beides per Kaffe.

Termine. Weizen letzte fest ein, ging 2-3 kr. höher, schließt jedoch zum Eröffnungskurse. Mais ruhig. Hafer und Mehl unverändert. Der Verkehr war beschränkt. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 10 fl. 24 kr., 10 fl. 27 kr. und 10 fl. 23 kr., Herbstweizen zu 9 fl. 82 kr., 9 fl. 85 kr. und 9 fl. 82 kr., Mais per Juli-August mit 6 fl. 51 kr. bis 6 fl. 52 kr., Herbsthafer zu 6 fl. 72 kr., Rohlreps zu 13 1/2 fl. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 9 fl. 82 kr., 9 fl. 81 kr., 9 fl. 83 kr. und 9 fl. 84 kr., Mais per Juni-Juli mit 6 fl. 51 kr. geschlossen.

In Produkten etwas regerer Verkehr. Fettwaa-re steigend, Schweinefett, Stadtwaare sammt Gebinde 54 fl., Tafelspek zu 49 fl. 50 kr. bis 51 fl., Landpek 47 fl. G., geräucherter 55 fl. G., Pfäumen, serbische Sachwaare prompte Lieferung zu 16 fl. 7 kr., per Oktober-November zu 19 fl. 20 kr. geschlossen.

**Termin:**  
Weizen per Herbst . . . . . 9.82— 9.84  
Mais per Juni 1884 . . . . . 6.50— 6.51  
" " Juni-Juli . . . . . 6.50— 6.51  
" " Juli-August . . . . . 6.51— 6.53  
Hafer per Herbst . . . . . 6.72— 6.74  
Rohreps . . . . . 13 1/2— 13 1/2  
Spiritus, Preßhefenwaare . . . . . 32 1/2— 32 1/2  
Rohspiritus . . . . . 28 1/2— 29

**Verlosung.**

(Die Ziehung des Diner Zwei-Millionen-Verlosungsaufhebens) hat heute im alten Stadthaus unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Kadada stattgefunden. Den Haupttreffer von 20,000 fl. gewann Nr. 24382; 1000 fl. gewann Nr. 31094; je 200 fl. gewannen die Nummern: 13664 12644 24255 10135 und 6148; je 100 fl. gewannen die Nummern: 5522 30722 15920 12737 29609 14630 35416 43801 14817 15113 22677 34767 28682 19597 47021 17121 28809 und 14482. Schließlich wurden 575 Stück Obligationen gezogen, deren jede 60 fl. gewann.

**Wasserstand vom 16. Juni.**

Ort	um 8	um 12	um 4
Donau	2.60	aug. 0.06	
Preßburg	2.38	aug. 0.19	
Komorn	2.47	aug. 0.11	
Budapest	3.04	abg. 0.01	
Neufahr	3.44	aug. 0.13	
Pancsova	1.68	aug. 0.26	
Orsova	2.35	aug. 0.15	
Arad (u. 0)	0.25	aug. 0.20	
Körös	0.20	abg. 0.02	
B-Gyula	1.33	aug. 0.23	
Gyoma			
Szabas			
Theiß:			
Br-Siget	0.87	aug. 0.11	
B-Namény	1.42	aug. 0.33	
Szolnok	1.32	abg. 0.18	
Eggen	1.48	abg. 0.17	
Béga	2.09	aug. 0.24	
Temesvár			
Deau			
Barcs			
Esseg			
Sabcs			
Sißel			
Mitrovitz			

Herausgeber: Sigmund Brödy.  
Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsbuchhandlung Erlentasse Nr. 5.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 166.

Beilage des Neuen Pester Journal.

Dienstag, den 17. Juni 1884

## Nemzeti színház.

### A varázsviola.

Nagy dalmú 4 felv. Zenéjét szerzette Mozart Amadé.

Sarastro Ney  
Tamino Pauli  
Az új királynéja Glozer A.  
Pamina Stoll G.  
1-ös hölgy, a Abrányiné  
2-ik királyné szol. Spányi I.  
3-ik gálatában Saxlehner E.  
1-ös Zsitval  
2-ik pap Dalnoki  
3-ik Szendrői  
Papageno Köszeghy  
Papagena Kordin  
Monostatos Kiss

Kezdete fél 8 órakor.

### Gauthier Margit,

a kaméliás hölgy.

Dráma 5 felv. Irta ifj. Dumás Sándor.

## Népszínház.

### Nap és hold.

Operette 3 felvonásban. Irta A. Vanloo és E. Leterrier.

Pierates herceg Kassai  
Don Braseiro Solymosi  
Miguel Kápolnai  
Don Degomez Tibanyi  
Manola Pálmai  
Beatriz Székényi  
San chette Vidorné  
Cristoval Pintér  
Anita Béni  
Pepita Vasváriné  
Catana Eöry M.

Kezdete fél 8 órakor.

### A hercegnő.

Operette 1 felv. Zenéjét szerzette Gaston Serpette.

### A bengáli tigris.

Bohózat 1 felv. Irta Brissebare E. és Marc M.

Eljegyzés lámpafénynél.

Operette 1 felv. Zenéjét szerzette Jaques Offenbach.

### Fővárosi szinkör,

Budán, a Krisztina-városban.

### Búzavirág.

Eredeti énekes népszimű 3 felv. Irta Deréki Antal.

Kezdete 7 órakor.

### Sommer-Theater

im Stadtwaldchen.

Gastspiel des Fr. Seraphine Détschj und der Herren Eugen Witte und Ludwig Stahl vom Wiener Stadttheater.

### Wohltätige Frauen.

Gastspiel in vier Akten von Adolph Arronge.

Major Rudolf von

Robert Fr. Schwabe  
Clementine Fr. Stuh  
Emil von Braß Fr. Leo  
Gräulein von Sprossen Fr. Fischer  
Stadtrath Kiesel Fr. Nici  
Rentier Stiholz Fr. Sommer  
Kirchenvorsteher Wurm Fr. Müller  
Friedrich Wöpel Fr. Witte  
Dr. Fr. Ditschj  
Martha Stein Fr. Baufert  
Euseb Fr. Denbl a. G.  
Anna Fr. Krüner  
Subert Fr. Nici  
Marie Fr. Remm  
Paula Fr. Eöcs  
Frau Seibold

Anfang 6 Uhr.

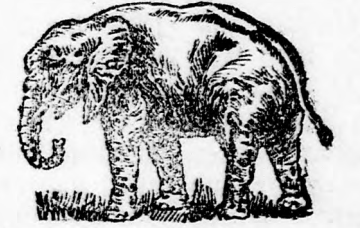


Für nur 8 fl. 62 kr.

bekommt man nachstehende Tafelgarnitur aus dem echten Nickel-Stahl. Nickel-Stahl ist das preisgekrönte Metall, welches ewig weiß wie Silber bleibt. Nickel-Stahl wird nicht schwarz. Nickel-Stahl nimmt keinen Grünspan an. Nickel-Stahl behält den Silberglanz, wenn das Besteck selbst 30 Jahre im Gebrauche ist. Nickel-Stahl fehlt bei keiner besseren Haushaltung. Nickel-Stahl verbringt China-Silber, echtes Silber, Badfong und das sogenannte Britannia-Silber, da es viel eleganter, weißer und dauerhafter und, was die Hauptfache ist, fabelhaft billig, denn für den kleinen Betrag von 8 fl. 62 kr. bekommt man 49 nachfolgende Gedächtnisgegenstände:

6 St. Nickel-Stahl-Silber-Speise-Messer	1 St. Nickel-Stahl-Dötkorb
6 " Nickel-Stahl-Silber-Speise-Gabeln	2 " reich ausgefärbte Tafel-Kerzen-Locher
6 " Nickel-Stahl-Silber-Speise-Löffel	1 " Nickel-Stahl-Zuckerstreuer
6 " Nickel-Stahl-Silber-Kaffee-Löffel	2 " Nickel-Stahl-Geschloß
1 " schwerer Nickel-Stahl-Suppen-Schöpfer	6 " Nickel-Stahl-Servier-Ringe
1 " schwerer Nickel-Stahl-Silber-Schöpfbecher	1 " Holz-Zuckerdose, zum Sperren
6 " Nickel-Stahl-Wasser-Gläser-Tassen	1 " große Servier-Tasse
1 " Nickel-Stahl-Zuckerzange	1 " goldgestrichelte Tischbede
	1 " elektrische Glocke.

Nickel-Stahl-Manufacture, II., Wien, Rix.



In allen renommirten Spezereihandlungen ist die anerkannt vorzüglichste

## Piumaner Reisstärke,

für deren absolute chemische Reinheit die Fabrik garantiert, zu erhalten. Man achte daher auf die Schutzmarke (weißer Elefant).

## Wien! Hotel Kronprinz Wien!

3445 Schönste Lage, musterhaft rein, Gassenzimmer von 80 kr. aufwärts. Café, Restaurant, Bäder im Hause. Tramway, Omnibus nach allen Richtungen.

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17. Nur noch 5maliges Auftreten von Farini's dressirten Ochsen

Erstes Auftreten der deutschen Lieber- und Operetten-Sängerin Fräulein de la Torre. — Auftreten der amerikanischen Künstler-Gesellschaft Garetta mit ihren 30 dressirten Tauben. Ferner Auftreten der Damen: Mlle. Cora de Biath, Fr. Schmitter, Krentl, Geschwister Berregi, M. Emoly, sowie der Herren: Ferdinand Rück, Gesellschaft Lars-Larson und des gesammten engagirten Künstler-Perfonals.

## JOS. PRUGGMAYR'S „WALHALLA“

Königsgasse 28, Ecke der Kreuzgasse. Heute und täglich Vorstellungen. Neu! Der Sport oder Duell u. Ausgleich Neu! Budapest zeitgeschichtliches Gemälde mit Gesang von J. B. O. diese Weiber! Post. Damenkapelle Gestoni, sowie Auftreten der franz. deutschen Lieberfängerin u. Instrumentalistin Mds. Anna Wohl und der reizenden Lieberfängerin Fr. Fritzi Edelweiß 2c. 2c.

## Hoffmann's Patent - Reisstärke.



Aus der größten Fabrik der Welt. Tägliche Produktion 500 Meter - Centner, womit circa 2000 Arbeiter beschäftigt. Anerkannt beste Reisstärke, garantiert chemisch rein. Vollständig säurefrei!

Schneidige Wäsche und elastische Steifheit zeichnen die damit gestärkte Wäsche aus!

Auf der Ausstellung in Amsterdam 1883 erhielt Hoffmann's Patent - Reisstärke die höchste Auszeichnung, das

## Ehrendiplom.

Man verlange deshalb nur die in allen Spezereihandlungen vorrätige

## Hoffmann's Patent - Reisstärke

und achte gefälligst auf die Schutzmarke „weiße Katze“.

## Kaffee.

Größte Preis-Ermäßigung. C. Goverts & Co., Hamburg, 4182 liefern brillante Kaffees enorm billig portofrei gegen Nachnahme: 5 Stk. Perl-Mocca, ergiebig fl. 2.85 5 Stk. Java, sehr kräftig fl. 3.90 5 Stk. Cuba, ausgezeichnet fl. 4.40 5 Stk. ff. Ceylon, großbohlig fl. 5.— 5 Stk. arab. Mocca, feurig fl. 6.—

## Bandwurm mit Kopf

beseitigt in einer halben Stunde das vollständig geschmacklose, sehr leicht und angenehm einzunehmende Medikament. Erfolg garantiert. Preis 1 Dose fl. 6.50. Göt nur aus der St. Georgs-Apotheke, Wien, V. B., Wimmergasse 33, wohin alle Bestellungen zu richten sind

## Dank

für erlangte Heilung von veraltetem Brustleiden und chronischem Magenleiden.

## JOHANN HOFF,

k. k. Hoflieferant 2c., Erfinder und alleiniger Erzeuger der echten Malzpräparate, Wien, I., Graben, Bräunerstraße 8.

Ruma, 22. Oktober 1877. — E. W. Ihr unschätzbares Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier und Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade hat nicht nur das veraltete Brustleiden meiner Frau, sondern auch mein chronisches Magenleiden bedeutend gebessert, so daß wir Gott und Ihnen Dank schulden. Erwähne abermals (folgt Bestellung). Hochachtungsvoll Georg Gröger, Thierarzt, Ruma.

## Amtlicher Heilbericht.

R. k. pr. Central-Komitee Flensburg: Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat sich als ein vorzügliches Kräftigungsmittel erwiesen. Major Wittge, Delegirter der königl. preuß. Lazareth.

Von 11 Flaschen ab für Budapest Franko-Zustellung ins Haus. Unter 2 fl. wird nichts versendet. — Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. — Man fordere bei Anlauf ausdrücklich nur solche.

## Johann Hoff's

Siziale für Ungarn: Budapest, Erdlergasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost). Zu haben auch bei J. v. Zörst, Apotheke, Rönigsgasse 12, und M. Weninger, Ofen, Hauptgasse 28.

Die besten und billigsten Lose.

## Ungarische Rothe KREUZ-LOSE

(jährlich 3 Ziehungen), — nächste Ziehung 1. Juli 1884,  
Haupttreffer fl. 50,000, 5000, 1000 etc.,  
kleinster Treffer schon jetzt fl. 6 und steigt bis fl. 10, verkaufe ich

## ORIGINAL-LOSE

per Kasse (genau zum Tageskurs, jetzt à fl. 7.50  
oder à fl. 8 zinsfrei, bis 31. Dezember 1884,  
und zwar in der Weise, daß ich gegen Einsendung einer Anzahlung von nur fl. 1.50 per Stück, einen gesetzlich gestempelten, mit Serie und Nummer versehenen

## Depotschein

überfende, laut welchem der Käufer sofort auf sämtliche Treffer ganz allein mißspielt, und das Original-Lose gegen Bezahlung des Restbetrages von fl. 6.50 ansfolgt.  
Lose, die bis zum 31. Dezember 1884 nicht bezogen sind, behalte ich gegen 6% Zinsen pro anno weiter in Depot.

Bank- und Wechselgeschäft  
**N. REISMANN,**  
Budapest, Josefsplatz Nr. 9.

Aufträge aus der Provinz werden prompt effektiert. — Börsen-Aufträge coulantest ausgeführt. — LOSE auf RATEN werden im Sinne des Ges.-Art. XXXI. v. J. 1882 verkauft.

## Allerlei.

**(Die neueste amerikanische Mode.)** Den bemalten Gläsern folgten sich jetzt bemalte Fingerringe an. So lesen wir wenigstens in einem amerikanischen Blatte: In einer Hauptstraße von Philadelphia findet man auf einem Metallhilde an einem eleganten Hause folgende Ankündigung: Hier werden auf den Fingerringen Porträts, Namenszüge und dergl. angebracht. Preis von 25 Dollars aufwärts. Zieht man an jenem Hause die Klingel, so öffnet ein hübscher Negersjunge in rother, mit goldenen Treppen und Knöpfen besetzter Livree und führt den Ankömmling in ein elegant möblirtes Zimmer, in dem als bald eine kleine blaße Frau in schwerem Seidenkleide erscheint. Dieselbe gibt gefällig dahin Auskunft, daß sie in der That Porträts, sonstige Bilder, ganze Worte oder einzelne Buchstaben auf die Nägel der Finger eingravirt und hierfür von 25 Dollars für ein Porträt, das eigene oder ein fremdes, berechnete. „Wie geht das Geschäft, wenn ich fragen darf?“ — „Sehr schlecht, ich habe erst zwei Bräutigamen die holden Züge ihrer Bräute und einer jungen Frau das Bild ihres Gatten auf die Daumennägel gravirt, die Herrschaften waren ganz entzückt von meinen Leistungen. Aber weitere Kunden blieben aus und ich denke, ich werde mich lieber nach Newyork; dort hat man jedenfalls mehr Sinn für eine Kunst, die in Paris bewundert wird. Haben Sie die Photographie bei sich, nach der ich Ihre Daumennägel schmücken soll?“ — „Ich bin augenblicklich pressirt, ich erlaube mir aber, wieder vorzusprechen.“ Wenn die Modetheorie allgemein um sich greifen sollte, kann es schon werden! Man denke nur: Heute läßt sich die geliebte Gattin das Bild des Gatten auf die Nägel zaubern und morgen trägt sie uns mit denselben Nägeln die Augen aus, auf denen sie unser Bild trägt.

**(Ein eigenthümlicher Prozeß),** wie er nicht häufig vorkommen dürfte, schwebt gegenwärtig vor der Zivilkammer in Mainz. Ende vorigen Jahres verlobte sich ein junger, damals dort wohnender Weinhändler mit einer reichen Erbin. Alle Vorbereitungen zur Hochzeit waren bereits getroffen, als die Braut plötzlich die Sache rückgängig machte. In Folge dessen strengte der verarmte Bräutigam eine Schadenersatzklage an und forderte die Summe von 10,326 Mark. Ein Vergleich, wobei die Dame sich mit 2500 Mark

abzufinden erbot, fand keine Annahme, und so kam der Streit vor Gericht, wobei dem Kläger ein Anwalt gestellt werden mußte, da sich freiwillig keiner dazu fand. Interessant sind die einzelnen Posten, die der Kläger bei der Berechnung des ihm widerfahrenen Schadens aufgestellt hat. Da findet man: Für die Zeit, die er seiner Braut gewidmet, habe er einen Verlust an Erwerb gehabt, den er monatlich auf mindestens 500 Mark veranschlagte, für die fünfzehn Monate der Verlobungszeit also auf 7500 Mark; ebenso seien ihm durch seine Verlobung verschiedene Ausgaben entstanden, die er auf monatlich 100 Mark veranschlagte, im Ganzen also 450 Mark. Für Vergütungen, die er seiner Braut bereitet, für Geschenke, Bouquets, Photographien, Verlobungsanzeigen, Trinkgelder, Champagner zc. werden ebenfalls erhebliche Summen in Anrechnung gebracht. Endlich macht der Kläger noch geltend, daß er in der Aussicht auf die zu erwartende Mitgift größere Einkäufe von Wein für sein Geschäft gemacht habe, die er dann nach Aufhebung der Verlobung mit Verlust wieder habe veräußern müssen. Genug, Alles in Allem habe er die schon oben genannte Summe zu beanspruchen, zumal er durch die Affaire geistig und körperlich reduziert und in seiner Erwerbsthätigkeit gehemmt sei. In der letzten Sitzung der Zivilkammer kam der Fall zur gerichtlichen Verhandlung. Das Urtheil steht noch aus.

**(Was für ein einträgliches Geschäft)** das eines kaiserlichen Kaffeesieders der Türkei ist, beweist ein kürzlich konstattirter Fall, den ein Korrespondent in Konstantinopel mittheilt. Hadschi Mustapha trieb dieses Gewerbe bei Lebzeiten des Sultans Abdul Aziz und hat eben jetzt seinem vier Jahre alten Sohnen außer vielen türkischen Papieren eine monatliche Rente von 400 Lire hinterlassen. Wie theuer den Sultan jede Tasse Kaffee gekommen sein mag, läßt sich aus dem Obigen ersehen.

**(Die bewegliche Bühne.)** „Scientific American“ bringt eine Beschreibung der beweglichen Bühne des Newyorker Madison-Square-Theaters. Die Bühne hat gewissermaßen zwei Geschosse von der Höhe der Proszeniumöffnung und läßt sich mittelst mächtiger Kabel, die über Rollen laufen, in 40 Sekunden derart senken oder heben, daß der Zuschauer bald die obere, bald die untere vor sich hat. Dieses Heben oder Senken wird durch Gegengewichte so erleichtert, daß nur vier Mann dazu erforderlich sind. Jedes von den vier Kabeln ist so stark, daß es ganze, 46 Tonnen wiegende

Bühnengehäuse zu tragen vermag. Die bewegliche Bühne bietet den unbestreitbaren Vortheil, daß man, während unten oder oben gespielt wird, die den Blicken der Zuschauer entzogene Bühneneinrichtung in Nuße verändern kann. Bei dem genannten Theater ist das Orchester in einer Loge über der Proszeniumöffnung untergebracht und damit den Blicken der Zuschauer entzogen.

**(Eine Statue des Kammerdieners Brown.)** Vom königlichen Hoflager in Balmoral wird geschrieben, daß vor kurzem das Ereigniß im Schlosse die Ankunft von Böhm's Bronzestatue des verstorbenen Kammerdieners der Königin, John Brown, bildete. Die Statue, welche den Hochländer in seinem keltischen Kostüm in Lebensgröße darstellt, hat in den Anlagen des Schlosses, beinahe unter den Fenstern der Königin, einen hervorragenden Platz erhalten. Die Königin soll mit der Statue so zufrieden sein, daß sie beabsichtigt, ihrem Verfertiger als Anerkennung seiner künstlerischen Leistung den Bath-Orden dritter Klasse zu verleihen.

**(Bradlaugh vor Gericht.)** Vor dem obersten Gerichtshofe in London begann am 13. d. von der Regierung gegen Mr. Charles Bradlaugh angestrebte Prozeß wegen seiner Betheiligung an den Abstimmungen im Unterhause, wozu er nach dem Ausschließungsbeschlusse des Hauses nicht berechtigt war. Für jede dieser Abstimmungen kann Mr. Bradlaugh mit einer Strafe von 500 Pfd. St. belegt werden und würde sich der Gesamtbetrag auf mehr als hunderttausend Pfund Sterling belaufen. Dem Ausgange des Prozeßes wird mit großer Spannung entgegengekehrt. Herr Bradlaugh verteidigt sich selbst.

**(Der Schlaf des Gerechten.)** Der in London zu Besuch weilende Naori-König Tachiao besuchte jüngst mit den ihn begleitenden Hauptlingen das englische Parlament. Im Unterhause nahmen die Naoris, nachdem sie einigen Abgeordneten vorgestellt worden waren, auf der Fremden-Galerie Platz, von wo sie den Verhandlungen zuhörten. Die Debatten übten auf die Neuseeländer eine einschläfernde Wirkung, und da sie etwas laut zu schnarchen angingen, so fand man es gerathen, sie weiter zu führen. Sie besahen das Oberhaus, die Bibliothek, die Korridore und schließlich die Restauration. Nach eingetretener Störung führte man sie auf die Terrasse, wo der Publikum der Stadt und der reichbelebten Themse den König sehr interessirten. Tachiao und seine Begleiter wurden schließlich photographirt.

(51. Fortsetzung.)

## Die Kassierin.

— Roman nach dem Französischen des Gust Daudet. —

22.

— Weine nicht, das ist eines Mannes unwürdig. Du hast uns viel Böses angethan, aber ich werde Dich in Deinem Unglück nicht verlassen; ich werde nicht vergeßen, daß ich Deinen Namen trage. In dem Augenblicke, da Du Deine Freiheit wiedererlangst, freigesprochen oder verurtheilt, wirst Du mich bereit finden, bei Dir zu leben wie in der Vergangenheit. Das Leben wird traurig sein; wir werden auswandern und von Jenen Arbeit verlangen müssen, welche die Schmach, die unsen Namen getroffen, nicht kennen. Aber wenn Dein Wille meinem Muth gleichkommt, wirst Du den Frieden Deines Gewissens wiedererlangen können. . . und mein Herz, fügte sie mit einem Seufzer hinzu.

Der Untersuchungsrichter machte ein Zeichen und man führte Bothin ab.

— Mein Herr, retten Sie ihn aus Mitleid, sagte sie dann zu dem Richter, ihm ihre Hände flehend entgegenstreckend.

— Wie kann ich das? Er hat Alles gestanden.

— Aber nur Sie kennen seine Geständnisse. Ich habe viel gelitten, mein Herr, Sie begreifen es; vergrößern Sie mein Uebel nicht durch die Demüthigung, einen Namen, welcher der meinige ist, vor dem Gerichte zu sehen. Mein Protektor, der Domherr Huberti, hat Herrn Silvere gewiß von dem Vorgefallenen verständigt. Morgens, spätestens in zwei Tagen, wird Herr Moncarnaud entschädigt sein, und es wird nicht schwer sein, ihn zu bewegen, daß er seine Klage zurückziehe. Dann aber wozu noch meinen Gatten verfolgen? Die Züchtigung, die ihm zutheil würde, träge nicht ihn allein; ich wäre in erster Reihe betroffen. . . und Sie wissen nun, daß ich unschuldig bin. Was diesen armen Menschen anbelangt, so ist er hart bestraft; Sie haben gesehen, wie unglücklich er ist. Nun, mein Herr, seien Sie nicht unerbittlich, und wenn es nicht seinetwegen ist, so sei es meinetwegen! Ich habe gesehen, daß ich Ihr Mitleid erwecke, lassen Sie sich durch dieses berathen und ich werde Sie segnen.

Sie hielt inne, die Augen auf den Richter mit dem wohlwollenden Gesichte gerichtet, dessen Herz noch nicht genug abgehärtet war für die Gebrechen der Menschheit, um gegenüber der flehende Bitte einer reinen und gemarteten Seele unempfindlich zu bleiben. Sie hartete ängstlich seiner Entscheidung.

— Ich kann nichts versprechen, sagte er endlich, allerdings interessirt mich Ihr Unglück, aber ich habe große Pflichten. Was Sie von mir verlangen, ist schwierig. Ich muß darüber nachdenken, es erwägen.

— Ich will zu Gott beten, daß er Ihnen Gnade einflöße, sagte Denise lebhaft in dem Augenblicke, als sie den Richter auf den Knopf einer Glocke drücken sah, um den Gendarm zu rufen, der sie in ihre Haft zurückführen sollte.

Einen Augenblick hernach kehrte sie in das Krankenzimmer zurück und der Gefängnißdirektor erhielt den Auftrag, die geheime Haft, welcher sie bis dahin unterworfen gewesen, aufzuheben. Trotz ihrer Müdigkeit wollte

sie sofort dem Abbé Huberti schreiben, um ihn von dem Vorgefallenen zu verständigen und sein Interesse für ihren Gatten wachzurufen. Sie schrieb an Monsieur Piquet, sie sehne sich, sie zu sehen und zu umarmen.

23.

Seit der Verhaftung Denisens nahm Herr Moncarnaud ihren Platz an der Kasse ein. Entgegen dem Rathe Girard's, der ihm empfahl, einer seinen Angelegenheiten mit diesem Dienste zu betrauen, hatte er denselben keinem von ihnen anvertrauen wollen. Welcher wäre würdig gewesen, der Nachfolger Frau Hautemonts zu sein? Welcher besaß in demselben Grade wie sie diese Sicherheit des Blickes, diese Geschicklichkeit, sich inmitten der Vielfältigkeit der Geschäfte aus der Verlegenheit zu ziehen, und hauptsächlich diesen Eifer bei der Arbeit, der nie ermüdete?

Sie war eine arme Frau, welcher das Glend den Kopf verdrehte; aber welche unvergleichliche Kassierin! Herr Moncarnaud hatte sie also nicht erseht. Er kam um neun Uhr Morgens herunter, setzte sich hinter den Schalter und leitete von da aus die Operationen seines Hauses, indem er gleichzeitig zahlte und einkassirte, wie Frau Hautemont es ehemals gethan.

— Sie strengen sich zu sehr an, mein Herr, sagte Girard zu ihm an dem Tage nach dem letzten Verhör Denisens, und es wäre besser, schon jetzt Denjenigen zu bezeichnen, der der Frau Hautemont nachfolgen soll. Ihr Platz ist nicht dort und da Sie genöthigt sein werden, Jemanden hinzusetzen, der Ihr Vertrauen besitzt, wozu zögern Sie, sich einen solchen auszusuchen?

Herr Moncarnaud schüttelte den Kopf, dieser Rath behagte ihm durchaus nicht.

— Man würde sagen, dachte Girard, er hege die Hoffnung, Frau Hautemont von Neuem hier zu sehen. Mehr fehlte nicht. Hat sie denn den Alten behagt!

Und laut fügte er hinzu:

— Bedenken Sie, mein Herr, daß dieser Zuwachs an Arbeit und Sorgen Sie krank machen kann. Wenn Ihre Gicht sich wieder einstellte. . .

— Dann ließe ich Silvere zurückkommen, antwortete Herr Moncarnaud Uebrigens geht seine Reise ihrem Ende entgegen, er wird bald wieder hier sein. Er wird aber überrascht sein, wenn er diesen traurigen Vorfall erfährt!

— Sie haben ihm also nichts davon mitgetheilt?

— Nein, er wäre sofort zurückgekehrt und ich wollte ihm den Honigmond nicht stören. Er wird die Wahrheit früh genug erfahren.

Und nach langem Stillschweigen sagte Herr Moncarnaud mit Bitterkeit:

— Wem soll ich nun vertrauen? Diese Frau hatte mein Vertrauen vollkommen besessen. Ich hätte mein Vermögen in ihre Hände gegeben, so sicher glaubte ich mich ihrer.

— Ja, so ist das Leben, erwiderte der Buchhalter philosophisch, ganz stolz, von seinem Chef ins Vertrauen gezogen zu werden und glücklich darüber, daß er sich an Denisens gerächt hatte, indem er ihre Verhaftung veranlaßte.

Herr Moncarnaud wagte nicht zu widersprechen. Er glaubte nicht mehr an die Nachschafflichkeit irgend eines Menschen, und Girard konnte nach Belieben das

schwarzeste Bild von dem entwerfen, was er den „schwarzen Andank“ der Frau Hautemont nannte.

— Und ich habe ihr doch nur Gutes gethan, fuhr der alte Kaufmann fort. Ich war bereit, sie mit den Beweisen meines Wohlwollens zu überhäufen. Sie hatte bereits mehr als einen derselben erhalten. Es hing nur von ihr ab, noch welche zu bekommen; ich hätte ihr sicherlich die viertausend Francs gegeben, die sie mir gestohlen hat. Daß sie das nicht begriffen hat! Wirst Du mir glauben, daß trotz des Anscheins, der sie anlag, ich mich noch frage, ob sie wirklich schuldig ist, ob nicht dieses Schreiben, das sie an Silvere gerichtet, die Wahrheit besagt, ob sie nicht das Opfer irgend eines Verbrechens ist und ob wir nicht Unrecht hatten, sie arretiren zu lassen, ohne sie vorher befragt zu haben.

— Sie vertheidigen sie noch, mein Herr?

— Je mehr ich daran denke, um so weniger begreife ich es.

— Hätte der Untersuchungsrichter, wenn sie unschuldig wäre, sie nicht bereits in Freiheit lassen lassen, statt mich für heute Nachmittags vorzuladen?

— Das habe ich auch dem Abbé Huberti gesagt, nichtsdestoweniger vertheidigt er ihre Sache in der beharrlichsten Weise und sagt, sie habe sich nichts vorzuwerfen.

— Armer frommer Mann! Sie hat ihm eingeredet, was sie selbst gewollt hat. Nun, mein Herr, ich verjähre Ihnen. . .

— Schweige, Girard, rief Herr Moncarnaud, nach dem, was zwischen Frau Hautemont und Dir vorgegangen ist, hast Du kein Recht, sie anzuklagen, und ich erinnere Dich daran Angesichts dessen, daß Du vom Untersuchungsrichter vorgeladen bist. Kenne ich denn nicht den Haß, welchen Du gegen sie hegt?

— Was hat dieser Mensch heute? fragte sich der Buchhalter, der sich nicht mehr auskannte und es vernünftiger hielt, zu schweigen, jedoch nicht ohne vorher versichert zu haben, daß er keinerlei Haß im Herzen fühlte.

Herr Moncarnaud suchte mit den Achseln; dann nahm er brüsk die Unterhaltung wieder auf:

— Weißt Du, daß der Gatte der Frau Hautemont arretirt worden ist?

— Arretirt — weshalb?

— Es scheint, daß er der Mitschuldige seiner Gattin war.

— Warum denn nicht gar! Er ist ebensowenig mitschuldig wie ich.

— Und doch hat Frau Hautemont nicht aufgehört, ihre Unschuld zu versichern; eben in Folge ihrer Versicherungen hat der Richter die Verhaftung ihres Gatten angeordnet.

— Sie wird vergebens protestiren, sie wird Niemanden überzeugen. So viel ist wahr, daß sie gestohlen hat, und nun versucht sie, den Sturm über das Haupt Bothin Hautemont's heranzubeschwören, um ihn von dem ihrigen abzulenken. Aber es wird ihr nicht gelingen, wenn der Richter nicht albern ist.

— Und Du wagst zu sagen, daß Du diese arme Frau nicht verabscheust? warf Herr Moncarnaud ein; geh' zu Deinen Schriften zurück, ich habe keine Lust, in Joru zu gerathen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 16. Juni.

(Von der Börse.) Der Verkehr an der Börse ist bereits sommerlich still geworden, und auch die Kursvariationen sind dem entsprechend unbedeutend. Obgleich sich viele Momente vereinigen, welche anmirend auf die Spekulation wirken sollten, bleibt das Geschäft schleppend und lustlos und die Kurse kommen nicht vorwärts. Die Publikation der Rothschild-Gruppe, daß die Beendigung der Rentenkonversion unmittelbar bevorsteht, hat wohl einigermassen befestigend auf die Stimmung gewirkt, sie war aber nicht im Stande, die Spekulation zu regerer Thätigkeit zu veranlassen. Ebenwenig vermochten die günstigen Ernteausichten, die Beilegung des bulgarisch-serbischen Konfliktes und die Ausschichten auf Modifikation der deutschen Börsenreformvorschläge die an der Börse herrschende Lustlosigkeit und Apathie zu beseitigen. Was speziell die hiesige Börse betrifft, so haben die vor einigen Wochen vorgekommenen Insolvenzen und die Deroute, welche durch die Verbreitung falscher Depeschen an den ausländischen Börsen durch hiesige gewissenlose Faisseurs verursacht wurde, dazu beigetragen, die Unternehmungslust noch mehr abzumumpfen. Wenn die Spekulation ihre anscheinend wohl begründeten Kalküls durch derartige unqualifizierbare Machinationen durchkreuzt sieht, so ist es kein Wunder, wenn sie die Lust zu weiteren Engagements verliert. Der Börsenrath hatte seinerzeit strenge Untersuchung und schärfste Bestrafung der nichtswürdigen Vorgänge angekündigt; es hatte aber bei dieser Drohung sein Bewenden, und es hat bisher weder von einer ersten Untersuchung, noch weniger aber von einer Bestrafung des oder der Schuldigen etwas verlautet. Das Aufsichtrecht des Börsenrathes sollte überhaupt strenger gehandhabt werden, sowohl was die Zulassung zum Börsenbesuche, als was die Ertheilung von Agentenbefugnissen betrifft. Der Börsenrath hat vollauf die Mittel in der Hand, um den Machinationen der jetzt an der Börse ihr Unwesen treibenden catilinarischen Existenzen entgegenzutreten.

(Ausländische Getreidemärkte.) Die Haltung der ausländischen Getreidemärkte war in der letzten Zeit im Allgemeinen eine zuwartende. Die Ernteausichten sind im Ganzen befriedigend, auch die aus Rumänien und Südrussland vorliegenden Berichte, wonach dort die Ernte gefährdet sei, stellen sich als übertrieben heraus. In Nordamerika hat sich die Stimmung durchaus nicht befestigt; es mag sein, daß die gestörten Kreditverhältnisse mitwirken, mehr jedoch scheint das Streben, die Vorräthe abzustufen, bevor die neue Ernte ihr Gewicht in die Waage legt, auf den Werth von Getreide zu drücken. Verladen wurden von dort nach Europa in vorletzter Woche 132,000 Trs. Weizen, 129,000 Sack Weizenmehl und 76,000 Trs. Mais, was eine merkliche Zunahme des Exports von Weizen und Weizenmehl ergibt. Die Lieferungen der nordamerikanischen Farmer haben sich vergrößert, die visible supply ist in dieser Woche denn auch nur um 200,000 Bushel, auf 16,575,000 Bushel Weizen zurückgegangen. In England schien zunächst die Kauflust sich etwas reger entwickeln zu wollen, sie erlahmte später jedoch wieder und es ist keine merkliche Werthverbesserung zu konstatiren. Die heimische Futur hat von Neuem nachgelassen, der Import blieb mäßig, das Zurückgreifen auf die Lager dauert in mäßiger Ausdehnung fort. Frankreich hatte ruhigen Verkehr und man würde die Haltung als ziemlich fest zu bezeichnen in der Lage gewesen sein, wenn nicht das tonangebende Paris schließlich, antreibend von günstigem Wetter beeinflusst, entschiedener Flauteit anheimgefallen wäre. In Belgien und in Holland hat sich nicht viel verändert, die Haltung ist daselbst eingemessen unruhig geblieben. Der Rhein und Süddeutschland hielten ihren Preisstand aufrecht.

(Konturie in Rumänien.) Die Budapesterer Handels- und Gewerbetreibenden wurde antich verständigt, daß in Botosch (Rumänien) die Firmen "Weinrauch und Kiesler" (Eisenhandlung) und "A. Kaudel jun." (Kurzwaarenhandlung en gros) ihre Zahlungen eingestellt haben. Der Konturs wurde bisher bei dem dortigen königlich rumänischen Tribunal nicht angefragt, weil die Schuldner Aussicht haben, ihre Gläubiger außergerichtlich befriedigen zu können.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) hat in der Woche vom 24. bis 30. Mai d. J. 370,908 fl. 74 kr. gegen 414,880 fl. 90 kr. im Vorjahre eingenommen. Die Gesamteneinnahme seit Eröffnung der Schifffahrt beträgt in diesem Jahre 4,835,586 fl. 31 kr. gegen 4,881,963 fl. 89 kr. im Vorjahre.

(Preßburger Schlachthausmarkt.) Der Gesamtantrieb auf dem heutigen Schlachthausmarkt betrug 2396 Stück, darunter 1218 Stück ungarische, 1004 polnische und 174 deutsche Ochsen. Da die Fleischhauer große Vorräthe besaßen, fielen die Preise neuerdings um einen

Gulden per Meterzentner. Käufer waren zahlreich erschienen, zeigten sich jedoch sehr zurückhaltend und dürftig kaum Alles verkauft werden. Man bezahlte: Ungarische Ochsen zu 55 bis 59 fl., Prima 60 fl. bis 61 fl. 50 kr., polnische zu 55 bis 60 fl., deutsche zu 58 fl. bis 62 fl. 50 kr., Kühe zu 56 bis 59 fl. und Stiere zu 56 bis 53 fl. (Alles per 100 Kilogramm.)

Verlosung.

(Serbisches Prämien-Anlehen.) (Schluß.) 3e Serie 4693 Nr. 25 und Nr. 30 und Serie 5369 Nr. 24. Auf alle übrigen in den verlosenen drei Serien enthaltenen 140 Gewinn-Nummern fällt der kleinste Betrag von 100 Francs.

Fremdenliste.

Vom 16. Juni.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Marquis de Rouve, Rentier, Paris. — Graf W. Wiggazy, Gutsb., A. Maroth. — Gräfin Erdödy, Gutsbesitzerin, Urod. — Chevalier Gallo Bernardino, Major, Mailand. — Chevalier Dardanelli Francesco, Oberst, Mailand. — D. Spirta, Gutsb., Pancsova. — A. Vaics, Gutsb., Schabak. — N. L. Calvocoressi, Bankier, Kalfutta. — Th. Phoca, Bankier, Varua. — J. Nicolaidis, Bankier, Syra. — A. Negrepointe, Rentier, Syra. — J. v. Gömöry, Direktor, Pocharello. — Th. Libaut, Ingenieur, Nancy. — Dr. W. A. Giles, Arzt, England. — W. Antics, Ingenieur, Belgrad. — P. v. Klis, Gutsb., Göd. — Dr. R. Kreslics, Advokat, Titel. — M. Huber, Ingenieur, Belgrad. — D. Lapp, Ingenieur, Graz. — J. Löw Ber, Fabrikant, Briinn. — Novak und John, Fabrikanten, Prag. — V. Krauf, Direktor, Hannover. — N. Paolovics, Kaufm., Belgrad. — J. Löwenbach, Kaufm., Wien. — M. Selinger, Kaufm., Wien. — F. Westphalen, Kaufm., Großwardein. — D. Krauf, Kaufm., Wien. — J. Kimmelmel, Kaufm., Wien. — A. Schults, Kaufm., Belzin. — G. Ditrout, Kaufm., Leipzig. — L. Janovics, Kaufm., Semlin. — E. Mandel, Kaufm., Briinn. — A. Krauf, Szegedin. — Ch. Tiefenthal, Kaufm., Paradies. — J. Gyuricsics, Kaufm., Kuma. — A. Schönmann, Kaufm., Wien. — A. Meyer, Kaufm., Berlin. — J. Löwen, Kaufm., Wien. — V. Mayer, Ingenieur, Graz. — J. Kuffo, Kaufm., Wien. — Dr. Pantalics, Advokat, Belgrad. — J. Smitis, Kaufm., Belgrad.

Hotel zum Erzherzog Stephan. E. v. Nemeth, Ministerialrath, Fiume. — E. Janovics, Lederhändler, Szt. Tamás. — Dr. J. Zimcs, Professor, Wien. — M. Hennesfeld, Kaufm., Kachau. — G. Fleischmann, Kaufm., Moor. — M. Stein, Priv., Zombor. — J. Reoction, Schriftsteller, Wien. — Fr. D. Panek, Privatier, Bielitz. — J. Schwarz, Kaufm., Wien.

Nemi's Hotel National. Se. Excellenz Graf Falkenhayn, k. k. wirklicher Geheimrath, Wien. — Baron E. Maasburg, Gutsb., B. Fabian. — Baronesse A. Maasburg, Gutsbesitzerin, B. Fabian. — J. Bernrieder, Gutsb., Sibevgh. — Frau S. Mészáros, Gutsbesitzerin, N.-Körös. — J. Szentivanyi jun., Gutsb., Apcz. — A. Krieger, Professor, Apcz. — Dr. R. Beck, Redakteur, Wien. — J. Niemannsgaus, Kaufm., Wien. — L. Schwarz, Kaufm., Wien. — J. Pilzer, Kaufm., Wien. — Frau H. Lerményi, Apothekersgattin, Bößörmeny. — Frau M. Barics, Neujag. — R. Gerszler, Kaufm., Chemnitz. — J. Brismmer, Kaufm., Graz. — W. Müller, Kaufm., Przemysl. — Mr. A. Berardy, Esquire, London. — E. Braun sammt Gemahlin, Kaufm., Paks. — Frau A. Weiß, D. Pentele. — A. Weith, Kaufm., Urad. — A. Grünbaum, Kaufm., Groß-Beckeref. — P. Mayer, Güterinspektor, Teichen. — R. Schmidt, Kaufm., Preßburg. — A. Freund, Kaufm., Szegedin. — S. Kovács, Advokat, Losoncz. — A. Balogh, Gutsb., Tolna. — Frau F. Kosmaner sammt Tochter, Gutsbesitzerin, Tolna. — E. Jzák, Kaufmann, Neutra.

Hotel Hungaria. M. A. Baltus, Direktor, Brüssel. — G. Berger, Direktor, Hamburg. — G. Uhlig, Geolog, Wien. — Dr. L. Körner, Arzt, Jarosina. — A. Jurn, Förster, Jarosina. — N. Sugar, Privatier, München. — A. Burger, Priv., Großwardein. — D. Lederer, Priv., Großwardein. — R. Auer, Priv., Debreczin. — Ritter Dr. Limbeck, Priv., Prag. — A. Görtzhorn, Priv., Petersburg. — J. Taks, Priv., Puz. — N. Semmler, Kaufm., Briinn. — R. Reichel, Kaufm., Wien. — J. Kirchheim, Kaufm., Berlin. — A. Reichensfeld, Kaufm., Noccolo. — L. Müller, Kaufm., Paris.

Hotel zur Stadt London. Baron L. v. Dichel, Gutsb., Kronstadt. — S. Munnahrt, Kön. Rath, N.-Szombath. — A. Tichy sammt Gemahlin, Ingenieur, N.-Topolcsan. — K. Winter, Baumeister, Szegedin. — L. Mihály, Dekonom, Szt.-Johann. — A. J. Brauna, Mühlenbesitzer, Türksin. — W. Poltz, Obermüller, Türksin. — V. Scherg, Tuchfabrikant, Kronstadt. — K. Dswald, Hotelier, Temesvár. — Frau L. Engler, Privatier, Paris. — J. Ladány, Privatier, N.-Szombath. — Fel. A. Corda, Privatier, Wien. — D. Hostars, Privatier, Wien. — C. Ctersty sammt Gemahlin, Futurist, — Fräulein A.

Schröder, Privatier, Berlin. — J. Trost sammt Gemahlin, Szegedin.

Schmidt's Hotel Orient. J. Urban sammt Frau, Gradiska. — S. Rajton sammt Familie, Barcs. — G. Senels, Professor, Somereim. — L. J. Molnár, Apotheker, Großwardein. — Frau M. Neufeld, Holzhändlersgattin, Ubbó. — A. Zalah, Postmeister, Muráim. — G. Magh, Fortmeister, Karancs-Jgál. — L. Márkus, Postmeister, Fülek. — M. Horváth, Ingenieur, Munkács. — J. Nagy, Dekonom, N.-Szalonta. — J. Jang, Zimmermeister, Törbacs. — K. Kenckh, Kaufm., Komorn. — F. Weidensch, Reisender, Wien. — J. Stadányi, Erzieher, Gelesnek. — G. Krauf, Maschinist, Neusohl. — S. Széké, Dekonom, Szegedin. — B. Damjanovics, Buchhalter, Neujag.

Holzwarth's Hotel Frohner. B. Koffány, Oberförster, L-Uvár. — A. Ullmann sammt Gattin, Szentes. — S. Hering, Ingenieur, Prag. — W. Gvarth, Privatier, Soutport. — J. Prestwich, Privatier, Karwarth. — H. Thümler, Kaufm., Berlin. — E. Apfel, Kaufm., Auffs. — B. Brüll, Kaufm., L-Uvár. — M. Horn, Kaufmann, Gran. — M. Hein, Kaufm., Kremnitz. — A. Frank, Kaufmann, B.-Sz.-Kereft. — K. Polatsch, Kaufmann, Wien. — G. Gros, Kaufm., Wien. — J. Heim, Kaufm., Temesvár. — N. Wondrat, Kaufm., Eidsicht. — A. Krauf, Kaufmann, Urad. — Dr. Grünwald, Advokat, N.-Sziget.

Hotel zur Königin Elisabeth. G. Bajda, Advokat, H.-M.-Biszarheli. — B. Horváth, Stuhlrichter, Zvolvyjag. — P. Gyürki, Fabrikant, Tiholez. — G. Bolemann, Apotheker, Kis-Ujvállás. — J. Szibulka, Schärer, Neutitzheim. — J. Krauf, Kaufm., Wien. — L. Scher, Dekonom, Cserni. — E. Mayer, Ingenieur, Urad. — K. Füllöp, Jurist, Groß-Kanizsa. — J. Richter, Beamter, Predeal. — J. Konti, Dekonom, Cserni.

Hotel zum goldenen Adler. A. Winternitz, Gutsb., Szarvas. — St. Jlnshy, Gutsb., Kondoros. — D. Jurenak sammt Gemahlin, Gutsb., Szentes. — F. Sarfan, Gutsb., Komorn. — Broulik, Opernjänger, Wien. — S. Weiß, Bäcker, Beckeref.

Hotel zur Stadt Paris. M. Weishaus, Gutsb., Balkány. — J. Spizer, Gutsb., Zenta. — A. Kupfer, Fabrikant, Wien. — J. Spiegelberg, Brauer, Schwedat. — R. Hitzmann, Händler, Wien. — D. Wolf, Kaufm., Wien. — R. Aghach, Kaufmann, Wien. — J. Eldner, Kaufm., Tenggö. — E. Schwarz, Kaufm., Nem.-Gostolan. — J. Pollitzer, Kaufm., Szegedin. — N. Oppenheim, Kaufm., Frankfurt. — J. Wandl, Kaufm., Mató. — B. Fürst, Reisender, Prag. — M. Hoffmann, Gastwirthin, Temesvár.

Hotel zum König von Ungarn. G. Könyak, Ingenieur, Kachau. — J. Kufár, Ingenieur, Fiume. — D. Simon, Beamter, Szt.-Miklós. — D. Köbl, Fabrikant, Prag. — F. Schwarz, Gutsb., P.-Bucsu. — J. Weishaus, Gutsb., Csepin. — F. Szpos, Gutsb., Sziffo. — S. Stauber, Gutsb., D.-Jöldvár. — J. Hanusch, Reisender, Wien. — M. Hirich, Kaufm., Wien. — K. R. Lahnner, Kaufm., Wien. — F. Könyak, Kaufm., Wien. — H. Schaffer, Kaufm., Zombor. — G. Heller, Kaufm., Bepriinn. — L. Stummer, Kaufm., Jhbó. — L. Fritsch, Kaufm., Tapolcza.

Hotel zum Jägerhorn. S. Gluzel, Direktor, M.-Hegyes. — J. Zeis, Ingenieur, Fünfkirchen. — Graf J. Korinsky, Privatier, Szemered. — Baronin J. Horváth, Privatier, Bapi. — Ch. Mikosevits, Privatier, Baja. — B. Mikosevits, Privatier, Baja. — J. Mikosevits, Privatier, Baja. — N. Ghörny, Privatier, Atfár. — A. Mészáros, Privatier, Theresiopel. — A. Szakál, Privatier, Losoncz. — L. Szakál, Privatier, Losoncz. — P. Hets, Beamter, Neusaj. — A. Friedrich, Fabrikant, Schönlinde. — J. Detmarek, Kaufm., Paris. — R. Eberle, Kaufm., Futurist. — L. Stojkovits, Kaufm., Neusaj. — R. Hat, Kaufm., Wien.

Hotel de l'Europe. Frau C. Stern, Privatier, Baja. — A. Freistädler, Privatier, N.-Bájom. — C. Czjavo, Privatier, Mailand. — F. Torkos, Priv., Kemjefló. — M. Sacker, Kaufm., Prag. — L. Engländer, Kaufm., Wien. — C. Desterreicher, Kaufm., Prag.

Hotel Pannonia. A. Vadnag, Gutsb., Zanko. — Szabó, Gutsb., Zenta. — F. Kropalek, Gutsb., Csáani. — S. Regl, Gutsb., B.-Szt.-Király. — A. Hajos, Gutsb., N.-Körös. — J. Lázár, Gutsb., Fülek. — K. Szenden, Gutsb., J.-Ladani. — M. Horváth, Stationschef, Stubna. — J. Hermann, Beamter, Szandár. — M. Gansl, Reisender, Klausenburg. — M. Eszler, Postmeister, Mezöhegyes. — J. Kerschbacher, Postmeister, Pásé. — J. Kitley, Postmeister, V.-Aljehly. — J. Gulácsy, Postmeister, Nagy-Mihály. — J. Madzinyi, Postmeister, Santovác. — J. Merbach, Postmeister, Szirák. — D. Bellis, Postmeister, Torba.

Hotel zum weißen Schwan. J. Bartha, Gutsb., Szolnot. — D. Galás, Gutsb., Karzag. — B. Faragó, Gutsb., Csongrád. — J. Walter, Gutsb., P.-Kürth. — R. Balogh, Beamtersgattin, Großwardein. — A. Javics, Kaufmannsgattin, Belgrad. — J. Jafohn, Kaufm., Barabuty. — D. Wagen, Kaufm., Szereb. — D. Schirv, Kaufm., Debreczin. — M. Weinberger, Kaufm., Kofenan.

Table with multiple columns: Bester Börsenkurs, Geld, Waare, and Pfandbriefe. It lists various financial instruments and their current market prices.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

## Gesucht zum sofortigen Eintritte:

**Erzieherinnen, Ungarinen und Deutsche**, mit Sprach- und Musikkenntnissen, Gehalt 300-500 fl., ferner ungarische **Sonnen**, Gehalt 15-20 fl. pr. Monat. Näh. durch Dorothea Grossé, nord. gepr. Lehrerin, Budapest, Radialstraße 64, 2. St. On demande immédiate-ment, plusieurs bonnes **françaises** pour des familles distinguées, appointements 15-25 fl. par mois. S'adresser à Dorothea Grossé, institutrice dipl., Budapest, Radialstraße 64, 2. Stof. 12779

**Transmissionen, Mühlen- u. Gatterbau, und Maschinen für Holzschleifereien**, sowie **Sußbestandteile** nach **Modell oder Zeichnung liefert die Maschinenfabrik in Zalpone, Galizien.** 12803

**Leistungsfähige Agenten** für den Bester Platz werden zum Verkauf eines sehr geachteten Hausstands-Artikels sofort gegen fix und hoher Provision aufgenommen. Näh. Singer, Kellertstraße Nr. 5. 12662

**Dauernde Anstellung** findet per sofort ein solider junger Mann, der sich zum Reiten für den Verkauf eines bestrenommierten Hausstand-Artikels ausbilden lassen will. Offerte mit Zeugnissen u. Photographie sub „Dauernd 522“ an die Exp. 12760

**Eine Weiß- und Schwarz-Bäckerei** mit 2 Oefen samt Requisiten, im besten Betriebe, in der zweiten Hauptstadt Ungarns ist sofort zu vergeben. Näh. in der Exp. 12700

**Kleines Gut**, verbunden mit einer **Milchwirtschaft**, 1 1/2 Stunde von Budapest, mit täglich 6maligem Durnibus-Verkehr, bestehend aus 14 Joch Prima-Acker, 2 Joch Wiesen, Wohngebäude, Stallungen für 32 Stück Großvieh, 32 Stück Schweine, Eisgrube, Wagenchuppen etc. ist mit oder ohne Milch-wirtschaft preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 12772

**Dampfpappe**, wasserdichte Stoffe und Decktücher, Nebst-Fabrikate, Gummi-, Gans-Schläuche, Pumpen und Spritzen liefert billigst die Erzseibfabrik von **Ernst Schottola**, Budapest, **Palais-Fouciere**, Ecke Waignerboulevard und Radialstraße. 12699

**Billige Kehlheimer Platten** sind zu haben bei Herrn Franz Nadoesau, 8. Bez., Kisfaludigasse Nr. 7. 12785

**Ein Schrling** wird sofort gegen Bezahlung aufgenommen. Näh. in der Exp. 12782

**Ein Spferdekräftiges Clayton u. Schutzleerliches Lokomobile (fast neu)** sammt Drehschleife ist aus freier Hand billigst zu verkaufen. Näh. 6. Bez., Fabrikengasse Nr. 64, vormals S. u. M. Moskowitz. 12795

**Maschinenist**, der zugleich Maschinenlofer und Monteur ist, wird für ein kleineres Fabriksetablisement zum Eintritt per 1. Juni gesucht. Ader. in der Exp. 12787

**Eine gebildete ältere Frau** wird zur Erziehung für 2 Mädchen gesucht; solche welche der Hauswirtschaft vorstehen kann, wird bevorzugt. Ader. in der Exp. 12786

**Verkäuflicher Besitz.** Eine Bestung im Neograder Komitate, 110 Joch zumeist Acker und Wiesen, ist sammt Fundus Instruktus und heuriger Fehung, unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 12799

**Ein unmöbliertes Zimmer** ist vierteljährig sofort zu ver-laffen. Näh. in der Exp. 12794

**„Szegediner“** Schinken, hochfein Schinken, kleine 2-2 1/2 Kilo Röllschinken, Salami, ung., feinst Rindszungen, geräuchert Brod-Speck, geräuchert Paprika-Speck, Rippen- oder Kaiserpeck gerfeinste Szegediner Paprika-Würste, geräuchert; sowie auch alle anderen Gattungen von Würsten täglich frischer Erzeugung. Kleinere Aufträge werden in 5 Kilo Post-Röllschfranko Packung effektiert. **Groß Sándor**, Fleischhändler in Szegedin. 12493

**Porträtfalon.** Nach jeder Photographie, sowie nach der Natur werden in meiner Kunststalt unter Garantie vollkommenster Ähnlichkeit Porträts von Künstlern ersten Ranges in Del gemalt. Lebensgroße Photographien auf Leinwand, sowie alle photographischen Arbeiten werden aufs künstlichste ausgeführt.

**Größtes photographisches Atelier Budapest's,** Ellinger Altes, vorm. Borjos, 1. t. Gophphotograph, Gellertplatz 7. (Ecke der Wienergasse.) Bei Provinz-aufträgen genügt die Ein-sendung der Photographie u. Far-benabgabe.

**Aufnahmen für das ungarische Schönheits-Album finden gratis statt.** 12574

**Wohnung**, 1 Gassenzimmer mit Kofen Kabinet, Küche etc. am 1. August bezuehbar, ist zu ver-geben. Kinderloses Ehepaar bevorzugt. Ader. in der Exp. 12788

**Eine anständige junge Dame**, kautionsfähig, dieperfekt deutsch, französisch und ungarisch spricht, sucht Stelle als Kassierin oder Verkäuferin. Anträge unter „M. M. Kassierin“ an die Exp. 15762

**1 Billard, 1 Werth-heinnschreibtiich** und Gassenzimmer, alles ganz neu, ist billigst wegzu-geben. Näh. in der Exp. 12550

**Mit 2000 fl. Kaution** und besten Referenzen suche Stelle als Kassier, Kassant, Hausverwalter, Aufseher, Ver-schleifer oder dergleichen Ver-truensposten. Geehrte Anträge unter „Chrenhaft“ an die Exp. 12796

**Herrschafis-Möbel.** besten erhalten Salon, Schlaf- und Speisezimmer, Salongarnituren, und noch viele sonstige elegante Möbel-stücke, sind sofort raumend-billig zu verkaufen. Im Hof-magazin Christophplatz Nr. 8, Ecke der Waik-nergasse. 12831

**Ein billiges Velo-cipede** ist zu verkaufen. Näh. in der Expedition. 12818

**Lehrling** wird gegen Bezahlung in einem Gutgeschäft sofort angenom-men. Wo? jagt die Exp. 12819

**Schuhmacher-Gezeug** verchiedener Gat-tung lehrt ein praktischer Fach-mann für mäßiges Honorar. Anträge unter „Schuhmacher“ an die Exp. zu richten. 10645

**Keines unaufgezeichnetes Zeitung-Maschinerie-Papier** ist um 13 fl. der Mztr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

**Wohnkollege** für ein hübsches, für 2 Per-sonen eingerichtetes, möbliertes Zimmer pr. sofort ge-sucht. Auf Verlangen auch **Verpflegung** erhältlich. Preis mäßig. Näh. die Exp. 12300

**Zu einer schnallpurigen Loko-motivbahn** in Ungarn werden zum Ein-tritt pr. 15. Juli **zwei tüchtige Lokomotivführer** gesucht. Dierie mit Gehalts-anprüchen und Referenzen unter Chiffre „M. B. N. 25“ an die Expedition d. Bl. 12823

**Konmiss**, in der Hut- und Schuhbranche verfert, tüchtiger Verkäufer, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Solche, welche der rumänischen Sprache mächtig, werden bevorzugt. Näheres in der Expedition. 12822

**Von einem** streng reellen und tüchtigen Fachmanne wird zur pacht-weisen Uebernahme einer Fabrik für Massenartikel, der einzigen ihrer Art hier selbst, ein Teilnehmer mit 12 bis 15000 Gulden Einlage gesucht. Nettogewinn bis 50%. Difer-ten unter „M. G.“ an die Expedition d. Bl. zu richten. 12820

**Hausverkauf.** Im 8. Bez., nahe der Pferde-bahn, ist ein kleines Zinshaus preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen 8. Bez., Pratergasse Nr. 13, Thür Nr. 5. 12816

**In der Pension Schloß Alt-Eggen-berg** bei Graz ist noch eine **Sommer-Wohnung** mit 3 großen Zimmern und Küche, dann eine mit 2 Zim-mern zu vergeben. Anfragen unter Pension Schloß Alt-Eggenberg bei Graz. 12824

**Im Hotel National**, Waignergasse 22, sind Monats-zimmer von fl. 15. aufwärts zu vermieten. 12826

**Eine Trafik** mit Branntweinschank, Tages-lohnung 80 fl. nachweisbar, billiger Zins. Auch sind Wirksgeschäfte und Kaffee-häuser daselbst preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen Große Kronengasse Nr. 21, im Hofe Thür 5, bei J. Hans. 12821

**Ein Gehaus**, circa 480 □ Klafter Grund, einige Schritte von der Kerepeser-straße und dem Central-Bahn-hofe gelegen, ist preiswürdig zu verkaufen; ferner sind auch einige kleinere und größere Häuser, als Kapitals-Anlage geeignet zu veräußern. Näh. durch Jakob Pleß, Häuser- u. Realitäten-Agent, Königsgasse Nr. 38, 1. Stof Nr. 11 täglich von 1 bis 3 Uhr zu erfragen. 12829

**Ein Farb-Material- und Fettraaren-Geschäft**, alter Posten, in bestem Betriebe ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Briefliche Anfragen unter „3. 3. 99“ an die Exp. 12825

**Herrschafis-Möbel.** 1 seidene Garnitur, Kunst-schmuckerei, pure Kofshaare, 1 Salonpuffer, 5 Borhänge und Traperien, passend; auch sind gebrauchte Möbel durch Ver-mittlung eines Tapezierers in der Morgengasse Nr. 8 zu verkaufen. 12830

**Dringend!!!** werden gesucht: 1 Maschinenist auf eine Puzta mit 800 fl. Gehalt u. Deputat, 1 Fabrik-schwalter mit 4000 fl., 1 Defonomie-Zuspeltor, 1200 fl. sammt Deputat, 1 Span, 600 fl., 1 Stallmeister, 1 Kanzleidiener, 1 Wirtschafte-rin, 1 Förster. Durch die Agentur, Budapest, Sommer-gasse Nr. 2. Bei brieflichen Anfragen sind 2 Briefmarken beizulegen. 12827

**Zwei elegant möblierte große Gassenzimmer** mit Kofen, separatem Eingang, erster Stof, sind äußerst preis-werth, einzeln oder auch zu-sammen sogleich zu vermie-then. Näh. Auskunft in der Expedition. 12832

**Als Komptoirist** sucht ein junger Mann, wel-cher der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist und gute Geschäftskennntnis besitzt, Verwendung Gesl. Anträge sub „F. P.“ an die Exp. 12650

**Gegewölb** sammt Wohnung, lebhafter Posten, Theresienstadt, G. Neu- und Schiffmannsgasse Nr. 28, ist per 1. August a. c. zu vermieten. Näh. beim Hausmeister daselbst. 12836

**Ein solides Mädchen** wünscht bei einem alleinstehenden Herrn als Wirtschaftlerin pla-ciert zu werden. Ader. in der Expedition. 12835

**Sommerwohnung** im Stadtwaldchen, bestehend aus 2 Zimmern, Küche etc. wird gesucht. Anträge mit Preisabgabe unter Chiffre „A. E.“ an die Exp.

**Ich honorire** Denjenigen, der mir über den Aufenthalt meines Bruders **David Winter**, welcher bei Herrn M. Glaser hier Stationsgasse 3, zwei Jahre konditionierte und seit den 25. Mai vermisst wird Nach-richten oder auch nur Anhalts-punkte für seine Auffindung angeben kann. Jakob Winter bei Adolf Weiß, Kreuzgasse 12. Th. 30. 12828

**19.** Endlich konnte ich Sie wieder sehen — doch welch' kalter Blick. — Bitte um zwei Zeilen an bewußtem Ort, welche Stunde? Ersten Tage der nächsten Woche — bitte, bitte sehr. 12837

**Ein Hausknecht** (Christ), ledig, wird aufge-nommen bei Ed. Leischmidt, Mohrgengasse 25. 12817

**Dorfwirthshaus** nebst Schankrecht mit 70 Joch Gründen und Meierhof, um 16.000 fl. zu verkaufen. **Großes Einkehrgasthaus** mit Passagierzimmer, auf be-lebter Straße, mit 7 Joch Gründen, Zinsertragniß 1600 fl. zu verkaufen.

**Spezereigeschäft** in Preßburg, mit großem Kundenkreis, zu verkaufen. Zins: 1 Lokal sammt Schaufenster, 2 Wohnzimmer, Küche, Keller, etc. 214 fl.

**Buchhalter** mit 500 fl. Jahresgehalt nebst gänzlicher Verpflegung, für ein Holzgeschäft.

**Kassierin** für eine Weinhandlung und Restauration mit 25 fl. und Verpflegung.

**Korrepetitor und Violin-sehrer** findet sofort Aufnahme. **Defonomieverwalter** welcher die Kennntnisse von Viehzucht u. Mastung besitzt, sowie in allen Zweigen der Defonomie erfahren ist, findet pr. 1. September Aufnahme. Nähere Auskünfte über die hier Angeführten in der **Un-nonen-Expeditionskanzlei V., Promenadengasse Nr. 9, Budapest.** Daselbst erhalten intell. Stellen-juchende Pension und Logis für sehr mäßiges Honorar.

## Alpine Sommerfrische MÜRZTHALER-HOF in MÜRZZUSCHLAG (Obersteiermark, Müritzthal).

Der große Werth Mürzzuschlags mit seiner windfreien, hohen Lage, 681 Meter über Meer, mit seinem Reichthum an Nadelwäldern, seiner herrlichen, sanft abfallenden Umgebung, seiner Fülle an reizenden Ausflügen in die entzückende Umgebung, wird immer noch viel zu wenig anerkannt! Es bietet ein bloßer Aufenthalt, gutem, Nervenerleiden, im Dunst und Geräusch der Großstädte Lebenen an und für sich eine klar, Refonvaleszenten kräftige Erholung, Allen angenehme Sommerfrische.

Der im vorigen Jahr erbaute Mürzthaler Hof, in aller-nächster Nähe Mürzzuschlags herrlich gelegen, empfiehlt zur Bewoh-nung 2 hübsche, neu möblierte Landhäuser, welche sich in Mitten eines Gartens befinden und Aussicht auf das Hochgebirge haben. Die-selben, ein Stof hoch, enthalten 15 resp. 8 Fremdenzimmer, Dienst-zimmer, Küchen etc. und heben ferner Bannnen-, Donche- und Fichtennadel-Bäder zur Verfügung. Gefällige frankirte Anfragen werden erbeten unter der Adresse des Eigentümers Wihl. Dastom. 3211

## Die erste Wiener Wäscherei-Putzerei

empfeht sich zur billigsten und promptesten Herstellung aller Gattungen **Buchwäsche, Hemden, Manchetten, Borhänge** zu 35 Kr. und erbittet Anträge unter 8. Bez., Joseph-gasse 28, Thür 3. 4232

**Ein Grund** auf der äußeren Corofärer-Straße, 3200 □ Klafter groß, für eine Fabrik geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen Stationsgasse Nr. 5, beim Hausmeister von 11 bis 1 Uhr. 12784

**J. PRINDL**  
em. 1. t. Militärarzt, Spezial-arzt seit 30 Jahren für **Geheime Krankheiten**  
heilt bekanntlich alle Gahr-ruhrenbeschwerden, (Flour), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-krankheiten der Frauen je-der Art rasch und sicher, nach seiner sich 100fach glänzend bewährten neuen **Seil-Methode.**  
Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Kö-nigsgasse 9, 2. Stof. Ein-gang im Glasgass rechts, Thür 46.  
**Honorar mäßig, auch brieflich.** 46329

**Häuser-Renovirungen und Adaptirungen etc.** werden preiswürdig, gründlich und rasch besorgt von **A. Greiner**, Ingenieur u. Unternehmer, VII., sip-uteza 19. sz.  
**Flüssiges Gold**  
zum Vergolden und Ausbessern von Silber- und Spiegelrahmen, Holz-, Metall-, Porzellan- und Glasgegenständen etc. kann von Jedermann mittelst eines Pinsels leicht auf jeden Gegenstand aufgetragen werden. Prachtvolle und dauerhafte Vergoldung! Preis per Flacon sammt Pinsel fl. 1. Versandt gegen vorherige Ein-sendung des Betrages oder per Postnachnahme durch **L. Feith, Grulich, Böhm.**

**WAGENDECKEN**, schwarz oder gelb, aus Deckantant oder naturel imprägnirt, auch **Lokomobile- und sonstige Decken, Frucht- und Reepsplachen**, feinst weißes, blaues oder gelbes **Patent-Wagenfett**, ferner importirtes Oliven- oder Zoländer **Maschinenschmieröl**, Theer und Pech, Blauslein, farbloslauren Kalk etc. offerire ich den Herren Defonomen, Großfuhrleuten, Expedi-teuren etc., ferner Glanzwische, Tinte etc. in garantirt bester Qualität zu den billigsten Fabriks-, resp. Tagespreisen.  
**Bernhard Deutsch**, Budapest, I. ungar. Wagenfett- und wasserdichte Deck-tücherfabrik, äußere Waignergasse 58, im eigenen Hause.